

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

102 (3.5.1934) Zweites Blatt

Die Rede des Führers auf dem Tempelhofer Feld

Wir alle aber wissen, daß nicht Worte und äußere Bekenntnisse in dieser Gemeinschaft führen, sondern nur eine innere Um- und Neuerziehung der Menschen. Ich weiß, daß die ewigen Kritiker und Nörgler auch das nicht verstehen werden, weil sie es nicht verstehen wollen. Und ich weiß, daß sie ausgehend von der Über- all in die Erscheinung tretenden Unzulänglichkeit der Einzelnen gerade hier immer wieder auf das Unzulängliche des Gesamten hinzuweisen. Allein ich weiß, daß sie mit dieser ihrer Prognose genau so fehlgehen, wie mit ihren Prognosen unserer Bewegung gegenüber seit 15 Jahren. Der nationalsozialistische Staat ist entschlossen, die neue deutsche Volksgemeinschaft zu bilden. Er wird dieses Ziel nie aus den Augen verlieren und wird es, wenn auch langsam so doch sicher erreichen. Die gigantischen Organisationen der SA. und SS., der Aufbau unserer Arbeitsfront genau so wie die Staatsorganisationen unseres Meeres, sie sind nationale und gesellschaftliche Schmeltziegel, in denen doch allmählich ein neuer deutscher Mensch herangebildet wird. (Wiederholte brauende Zustimmungslundgebungen.)

Und was uns mit der heutigen Generation nicht gefügt, werden wir mit der kommenden vollenden. Denn genau so sah wie wir um den erwachsenen Mann und die erwachsene Frau kämpften und kämpfen, ringen wir um die deutsche Jugend. Und sie wächst in einer anderen Welt heran und wird erst recht mit- helfen, einst eine andere Welt zu bilden. In unserer nationalsozialistischen Jugendorganisation schaffen wir die Schule für die Erziehung des Menschen eines neuen deutschen Reiches.

Glückseligen Herzens und starken Sinnes soll diese Jugend einst ein besseres Glied der Geschlechterreihe unseres Volkes sein, als wir es selbst waren und heute vielleicht sein können. Der Nationalfeiertag des 1. Mai, den wir heute in ganz Deutschland feiern, hat in diesem Programm der Neubildung unseres Volkes aber eine besondere und gewaltige Bedeutung. Wir alle reden von der menschlichen Kultur und den persönlichen Leistungen, aber nur die wenigsten leben darin das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit von Geist und körperlicher Kraft. Nur so sehr hat man sich im Lauf der Jahrhunderte angewöhnt, vom Unternehmer zu reden, vom Künstler, vom Bauern, die Techniker zu preisen und die Ingenieure zu loben, die Architekten zu bewundern, die Chemiker und Physiker mit Staunen in ihrer Arbeit zu verfolgen, den Arbeiter aber hat man meist vergessen. Man redete von der deutschen Wissenschaft, dem deutschen Handwerk, der deutschen Wirtschaft überhaupt und meinte doch immer nur die eine Seite. Und nur so konnte es geschehen, daß man den treuesten Helfer nicht nur vergaß, sondern am Ende auch verlor. Wenn Sie das Abgehen des heutigen Festes — das ein deutscher Künstler uns geschaffen hat — befehlen, dann soll es Ihnen folgendes sagen: Sichel und Hammer sind einst die Symbole des deutschen Bauern und des deutschen Arbeiters gewesen. Hochmut und Unvernunft eines bürgerlichen Zeitalters haben diese Symbole preisgegeben und verloren. Jüdisch-internationale Literaten stahlen endlich die Werkzeuge schaffender Menschen und waren nahe daran, deren Träger endgültig ihren Plänen und Zielen zu unterwerfen. Der nationalsozialistische Staat wird diese ungeliebte Entwicklung überwinden. Der Hammer wird zum Symbol des deutschen Arbeiters und die Sichel zum Zeichen des deutschen Bauern und der Geist muß jenen unlöslichen Bund bilden, so wie wir seit 1 1/2 Jahrzehnten dies predigen und proklamieren. (Erschütternde Beifallslundgebungen.)

Und so sind wir an diesem Tag nicht nur zur Feier der deutschen Arbeit, sondern damit auch eines neuen deutschen Menschen zusammengetreten. Wir wollen, wenn schon ein ganzes Jahr in tausend Ankündigungen, in Presseartikeln und Reden der geistige Arbeiter geverteilt wird, an diesem Tag den Ruhm jener Millionenarmee mitfeiern, die als unbekannte und namenlose Soldaten der Arbeit im Schweige ihres Angeichts mitbelten in Stadt und Land, auf dem Ader, in der Fabrik und in der Werkstatt die Güter zu schaffen, die unser Volk mit Recht in die Reihe der Kulturnationen der Welt hineinbeben und in Ehren besteben lassen. Und es ist deshalb auch unser Wille, daß an diesem Tage für alle Zukunft das ganze deutsche Volk sich auf seine Gemeinsamkeit bekennt und über alle sonstigen Zwistigkeiten hinweg immer wieder erneut die Hände in innerer Erkenntnis zum gemeinsamen Bunde reicht, den wir Deutsche Volksgemeinschaft nennen. Wir wollen aber diesen Tag auch nicht vorübergehen

lassen, ohne erneut in voller Einmütigkeit vor der ganzen Welt das gemeinsame Lebensrecht von Volk und Reich zu vertreten. (Erneute starke Beifallslundgebungen.) Das deutsche Volk hat, angefangen von seinem ehrwürdigen Reichspräsidenten bis zu jedem Arbeiter und jedem Bauern, nur einen einzigen Wunsch, durch seine Arbeit nach seinem Willen glücklich und glückselig zu werden. Es kennt keine Rache und wünscht keine Eroberungen. Es möchte jedem Volk die Hand zur Verständigung und zur Verbrüderung reichen. Allein es wird auch ewig unerbittlich sein eigenes Lebensrecht verteidigen und gegen jedermann in Schutz nehmen. Es wird vor allem niemals Verzicht leisten, ein Volk mit gleichen Rechten zu sein, so wie es auch jederzeit gewillt ist, für die Erhaltung des Friedens und der Wohlfahrt auf dieser Welt nicht geringere Opfer zu bringen, als andere Nationen sie zu bringen ebenfalls bereit sind. (Das Beifallsstillehören schwillt immer erneut an.)

Wir wollen, meine deutschen Volksgenossen und -Genossinnen, die Sie in dieser Stunde in Zehntausenden großer Städte, Marktflecken und Dörfern den 1. Mai mitfeiern aber auch nicht vergessen, dem zu danken, der uns durch ein ganzes Jahr unsere Arbeit so erfolgreich gedeihen ließ und wollen ihn bitten, auch für die kommende Zeit unserem Volk seinen Segen nicht zu versagen. Vor allem aber möge die Vergebung unsere feinsten Hoffnungen in Erfüllung gehen lassen, daß unsere deutschen Menschen sich immer mehr zusammenfinden in gegenseitiger Rücksicht und in gegenseitigem Vertrauen, um endlich das Ziel zu erreichen, für das unser Volk seit Jahrtausenden kämpfte und viele Generationen und Millionen sterben mußten: Ein freies deutsches Volk in einem starken Deutschen Reich. (Ununterbrochener nicht endenwollender Beifall.)

Bei den letzten Worten des Führers erhoben sich die Massen auf den Tribünen wie ein Mann. Zwei Millionen reichten feil den Arm zum Schwur in die Höhe und sangen voll tiefer Ergriffenheit das Lied der nationalsozialistischen Revolution, das Lied des Sturmloosdatens Horst Wessel.

Unter begeisterten Jubel der Menge verließ dann der Führer mit seiner Begleitung das Feld. Die Reichswehrkapelle stimmte den Großen Zapfenstreich: „Ich bete an die Macht der Liebe“ an. Das Deutschlandlied folgte. Die abschließenden Worte sprach hierauf Staatsrat Schönbanner.

Bilder vom Tempelhofer Feld

Von der Friesen-Kaserne in Berlin aus hat der Hilfszug „Bayern“ in wenigen Stunden mit seiner Belegschaft von 35 Mann 28 000 SA-Männer, Sanitäter und Abperrungsmannschaften verpflegt. Die ungeheure Leistung, die dieser Teil des Hilfszugs „Bayern“ vollbracht hat, sei in wenigen Zahlen ausgedrückt. Zur Hersteinung der Mahlzeiten sind verwendet worden: 5500 Pfund bestes Rindfleisch 4000 Pfund Gries, 180 Liter Suppenwürfel und 8 Zentner Gemüse. Aus 175 Pfund Tee, 1200 Pfund Zucker und 450 Liter Rum und 750 Liter Orangeade wurden bei der hochkommerziellen Hitze beliebte Erfrischungsgetränke bereitet.

Eine Ueberraschung gab es für die Arbeiter vom Stadtteil Wedding, die in den Mittagsstunden nach dem Tempelhofer Feld zogen. Inmitten einer Zwölferreihe, zwischen den Arbeitern der nationalsozialistischen Betriebszelle der AEG, marschierte im Braumehd der Reichsminister General Hermann Göring. Er war im Auto unauffällig nach dem Norden Berlins gefahren und dort zwischen die Reihen getreten. Göring, dem herzliche Kundgebungen dargebracht wurden, verabschiedete sich auf dem Tempelhofer Feld von den Arbeitern und ging dann hinüber zu den Tribünen, um dort den Führer zu erwarten.

Die Maifeiern im Reich

In München versammelten sich im Zirkusgebäude die Vertrauensleute der Münchener Betriebe, um Zeugnis zu geben von Treue, Kameradschaft und nationalsozialistischem Geist. Landesobmann Frey und Staatsminister Wagner hielten kurze Ansprachen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Riesensundgebungen auf der Theresienwiese am Nachmittag. In neun Riesensäulen zogen 120 000 Menschen aus dem Stadtmitteln heran. Nach 14 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnen der bürgerlichen Vereine. Nach ihnen kamen die Chargierten sämtlicher studentischer Korporationen. Die Kundgebung wurde eröffnet durch eine Ansprache des Gauleiters Staatsminister Adolf Wagner.

In Nürnberg versammelten sich die Teilnehmer an der Kundgebung auf der Zeppelinfeld, wo vor der Uebertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld Frontenführer Julius Streicher sprach.

In Frankfurt a. M. waren auf vier großen Plätzen etwa 40 000 Jungens und Mädels versammelt. Im Anschluß an die Betriebsfeiern legten sich fünf große Säulen nach den Ostpartwiesen in Bewegung. Dort waren um 3 Uhr schließlich an 200 000 Arbeiter der Stirn und der Faust versammelt.

Düsseldorf war in ein Meer von Fahnen, frischem Maiengrün und Tannen gehüllt. Am Vormittag bewegte sich ein riesiger Festzug mit 150 Wagen, Autos und unzähligen Gruppen zu Fuß, alles deutsches Brautrumm zeugend, durch die Straßen der Stadt, in denen wohl an die 200 000 frohgestimmte Menschen Spalier bildeten.

Der Festtag der deutschen Arbeit war in Hamburg ein einziges Volksfest, wie es die Hansestadt noch nicht erlebt hat. Vor Hunderttausenden sprach Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann. In Bremen wurde der große Maiamarsch auf den Vormittag verlegt. Hunderttausende Schaffende aller Berufe zogen in mächtigen Säulen aus den verschiedenen Stadttrichtungen durch die geschmückten Straßen ins Weserflaß.

Zu der Riesensundgebungen in Dresden waren auf der Bogelwiese an 400 000 Volksgenossen aufmarschiert. Nach dem Einmarsch der Fahnen ergriff Reichsstatthalter Mutschmann das Wort zu einer Ansprache.

Ausländische Anerkennung für die deutsche Maifeier

Paris, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit findet auch in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Sonderberichterstatter der großen Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Massenaufmarsch in Tempelhof, der alles in den Schatten stelle, was man in Deutschland in dieser Beziehung bisher erlebt habe. Die Blätter unterzeichnen die vorzügliche Disziplin und Ordnung, die trotz des Aufgebots von 2 Millionen Menschen in keinem Augenblick nachgelassen hat, und bezeichnen den Verlauf der Feier als einen großen Erfolg des Führers. „Journal“ schreibt u. a., daß es nur in Deutschland möglich sei, die Massen mit solcher Leichtigkeit zu mobilisieren. Die Ausländer, die an der Feier teilnahmen, hätten von ihr einen unauslöschbaren Eindruck mitgenommen. Es sei eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten. Es stehe außer Zweifel, daß der Nationalsozialismus die dem Arbeiter gebührende Achtung wesentlich verstärkt habe. Das Falentreu habe am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen. „Echo de Paris“ sagt, das Fest der nationalen Arbeit sei gleichzeitig das Fest des Führers gewesen. Es stehe außer Zweifel, daß die Herzen der ganzen deutschen Jugend ihm gehörten. Zu unterzeichnen sei die Tatsache, daß in den endlosen Reihen, die sich auf dem Tempelhofer Feld nebeneinander gliederten, der Arbeiter neben dem Angestellten, der Bauer neben dem Schauspieler und der Handarbeiter neben dem Kopfarbeiter stand. Alle Herzen schlugen für die Einheit und Schlagen noch höher, als der Führer in erhaunlicher Frische und Jugend erschien. Nicht eine Wolke habe sich am Himmel gezeigt, als ob das persönliche Prestige des Führers und die Begeisterung der Massen sie vertrieben hätten.

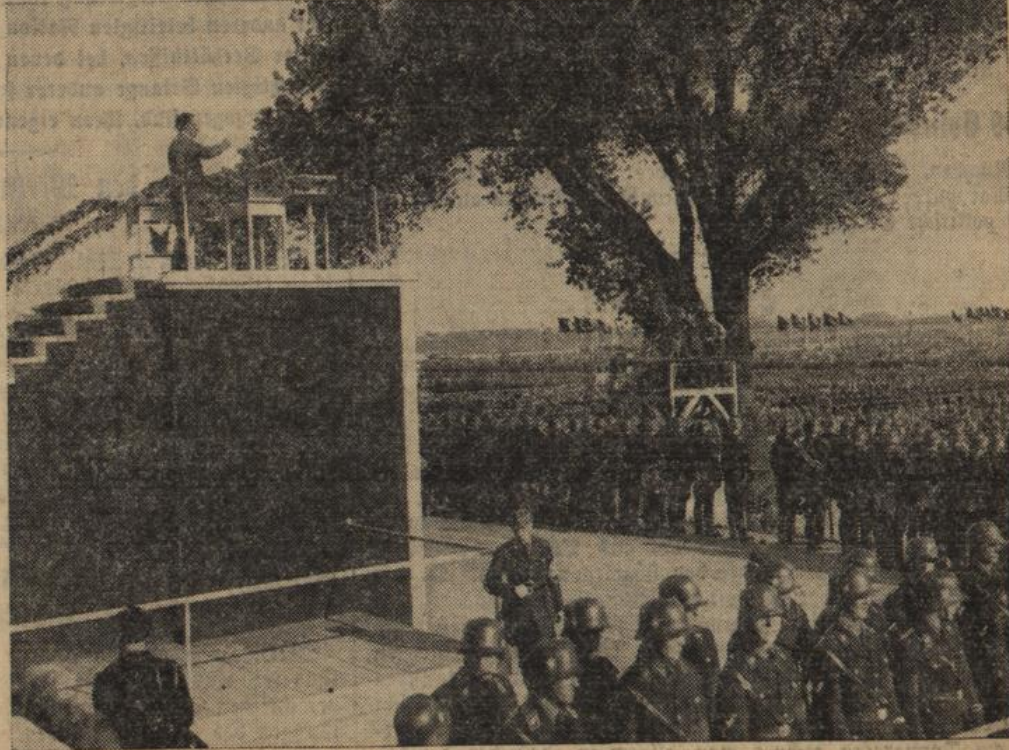
Der weitere Verlauf der Transfer-Konferenz

DNB Berlin, 2. Mai. Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank hat Mittwoch von 11-12 Uhr und von 16-18 Uhr getagt. Die Konferenz erörterte weiterhin die verschiedenen Seiten des Transferproblems auf der Grundlage des von einem der Unterausschüsse erstatteten Berichts. Die Unterausschüsse sehen ihre Untersuchungen über technische Einzelfragen fort.

Abklärung von Zeitungsberichten

Schärfstes Vorgehen bei technischen Fehlern von politischer Bedeutung. DNW Berlin, 2. Mai. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das Geheimere Staatspolizeiamt hat das gegen die „Erfener Volkszeitung“ und die „Kölnische Volkszeitung“ verhängte Verbot in der Weise abgeklärt, daß beide Zeitungen am Donnerstag, den 3. Mai wieder erscheinen können. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft bei sinntstellenden technischen Fehlern von politischer Bedeutung gegen die Beschuldigten mit schärfsten Mitteln vorgegangen wird.

Bilder vom Nationalfeiertag in Berlin



Der Reichskanzler spricht auf dem Tempelhofer Feld zu den Menschenmengen, die sich hier versammelt hatten, um die Weisungen des Führers entgegenzunehmen. Der Standort des

Kanzlers war die historische Paradeplatz — die gleiche Stätte, von der aus die preussischen Könige die Paraden der Berliner Garnison abnahmen.

Die Menschenmengen auf dem Tempelhofer Feld, wo der Staatsakt der Reichsregierung — der Höhepunkt des Tages der nationalen Arbeit — Hunderttausende versammelt hatte.

Was der Nationalsozialismus in den Gewerkschaften vorfindet

NSR. Als am 2. Mai 1933 die NSD. die Führung der Gewerkschaften an sich riß, da übernahm sie ein gewaltiges Gebäude, einst das Fundament des Marxismus, jetzt aber innerlich morsch und korrupt.

Ein Bild der Zerrissenheit: 200 Verbände, von denen jeder wieder in eine Anzahl von Gruppen und Richtungen, die sich aufs heftigste bekämpften, zerfallen war. Diese Verbände, Gruppen und Richtungen benutzten die Lohnfrage, um sich einen möglichst großen politischen Einfluß zu sichern, ohne sich in Wahrheit um die Interessen der Arbeiter, die sie zu vertreten vorgaben, zu kümmern.

Diese Zersplitterung wurde noch dadurch erhöht, daß jede Unterorganisation und jeder Bezirksverband selbständig war, seinen Willen nach oben mit Hilfe des demokratischen Systems durchzusetzen versuchte. Und die Leitung der Dachverbände war abhängig von diesem ständigen Hin und Her der Meinungen und zufälligen persönlichen Zusammenlegungen.

So herrschte in den Gewerkschaften ein unvorstellbares Durcheinander. Die Unzufriedenheit der Mitglieder mußte befähigt werden; darin erschöpfte sich die Arbeit. Alles andere fehlte. Phantasiereisen über Mitgliederbestand wurden angegeben, ohne daß man in Wahrheit einen Ueberblick über die Zahl der Organisationen hatte. Er ist vorgekommen, daß die Mitgliederzahlen einfach erhöht wurden, um so den Mitgliederstand zu verdecken. Längst verstorbene Verbandsangehörige wurden noch Jahre hindurch geführt. In einzelnen Bezirken wurden überhaupt keine Beiträge mehr eingezogen, weil die Organisation nicht mehr funktionierte oder weil die Mitglieder sich einfach weigerten, zu zahlen. Falschbuchungen in den Kassenbüchern verschleierten diesen Zustand.

Die Kassenbücher zeigten überhaupt einen Zustand der schlimmsten Korruption an. Große Vermögensstücke der Gewerkschaften waren einfach abgehoben und unter die Vorstandsmitglieder verteilt worden. Monatsgehälter wurden mehrfach ausgezahlt. In einer großen Zahl von Verbänden waren die alten Kassenbelege einfach vernichtet worden. Privatdepots, Auslandskonten und Unterschlagungen großer Stills gehörten zu diesem Gewerkschaftssystem des Marxismus.

Bei allen großen Skandalen der Nachkriegszeit waren die Gewerkschaftsbeamten irgendwie beteiligt. Die Arbeitergruppen wurden dazu benutzt, Organe zu feiern, während der deutsche Arbeiter im Elend lebte. Ein ungeheurer Korruptionsjumpf hatte sich gebildet, ohne daß auch nur einer der marxistischen „Führer“ einen ernsthaften Versuch unternommen hatte, ihn zu beseitigen. Dazu kamen noch die Millionenbeträge, die den Gewerkschaftskassen zugunsten irgendwelcher marxistischen Sonderklassen entzogen worden waren. Die Art der Buchführung und die Wahl der „Revisoren“ begünstigten dies alles nur noch. Schmiergelder und verschwenderische Bauten trugen ihren Teil dazu bei, die Gelder zu verschleudern.

Und doch ist alles dies nichts im Vergleich zu der ungeheuren politischen Schuld, die die Gewerkschaften auf sich geladen haben. Millionen deutsche Volksgenossen sind von ihnen im Glauben an die Internationale und im Prinzip des Klassenkampfes erzogen worden. Ihre Unfähigkeit hat die sozialen Schutzmaßnahmen für die Arbeiter verkommen lassen. Immer tiefer ist das deutsche Volk in die bittere Not der Arbeitslosigkeit hineingetrieben worden.

Allen dem ist durch den Zugriff des Nationalsozialismus ein Ende bereitet worden. Reinhold M u c h o w, der Organisationsleiter der NSD., schuf die Grundlage für die einheitliche Zusammenfassung der gesamten Werttätigen Deutschlands in der Deutschen Arbeitsfront. Die Arbeitgeber-, Angestellten- und Arbeiterverbände wurden zu großen Einheiten zusammengeschlossen und überführt in die Reichsbetriebsgruppen, die keine Aufspaltung in Interessengruppen kennen.

Die Finanzen wurden geordnet. Die Organisation auf eine gesunde Basis gestellt. Allein im Deutschen Fabrikarbeiterverband ist die Zahl der Angestellten um rund 1000 auf 733 herabgesetzt worden. Der Deutsche Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe — im Vergleich zu den Ausgaben im alten System — monatlich weit über 230 000 RM. Bei dem Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes erreicht der erparierte Betrag etwa 6 Millionen RM.

Ähnliche Zahlen liegen sich für alle großen Organisationen angeben.

Dieses korrupte System der Gewerkschaftsverbände endgültig wegzuräumen und an seine Stelle eine gesunde Organisation zu stellen, war das Werk einer kurzen Zeit. Weit schwerer aber ist es, die politische Schuld des Marxismus zu beseitigen. Hier liegt noch die größte Arbeit vor uns; die Erziehung des Einzelnen zum Glied einer großen Gemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen.

Gründung einer Bergarbeiterfiedlung bei Aachen

Aachen, 2. Mai. Auf der Kuppe eines Hügel mit dem Blick auf Mariadorf ist am Mittwoch von Staatsrat Dr. L e g der erste Spatenstich zu einer großzügigen Bergarbeiterfiedlung getan worden.

200 Entlassungen aus dem Konzentrationslager Dachau

München, 2. Mai. Aus Anlaß des Nationalfeiertages am 1. Mai wurden aus dem Konzentrationslager Dachau annähernd 200 politische Gejangene entlassen.

Der Schachwettkampf

Stuttgart, 2. Mai. Die 12. Partie am Mittwoch war die erste im Verlauf des Wettkampfes, in welcher eine Rudervariante gewählt wurde. Daher wurden die Züge sehr schnell gespielt. Der Weltmeister hatte beispielsweise beim 20. Zuge erst 18 Minuten Bedenkzeit verbraucht. Der deutsche Meister hatte sich für die Anlage der Partie etwas mehr Zeit gelassen und seine Stellung hatte darum auch ein besseres Aussehen. Dr. M e d e h n verstand aber, vorübergehend seinen Nachteil durch ein Bauernopfer auszugleichen, doch gab Bogosjubow seinen Mehrbauer zurück und erlachte das überlegene Spiel. Da der Weltmeister ganz unermittelt und jedenfall verkrüppelt mit seinem Freibauern vorging, bekam das Spiel sehr scharfen Charakter, doch verstand es der deutsche Meister seinen großen Gegner stark einzuengen, so daß dieser die Damen tauschen mußte. In der Abbruchstellung hat der Weltmeister vielleicht nicht das Beste getroffen und bei der Wiederaufnahme der Partie am Donnerstag rechnet man allgemein, daß der deutsche Meister einen Zähler bußen wird.

Zum Brand der Augsburger Sängerballe

Im Laufe des Dienstag vormittags wurden 40 Personen, die marxistischen Parteien angehört haben, in Haft genommen, ferner im Bereich des Bezirksamts Augsburg 25 Personen. Die Polizeidirektion Augsburg teilt mit: Die polizeilichen Ermittlungen, die im Laufe des Dienstag nachmittag fortgesetzt wurden, haben nunmehr einwandfrei ergeben, daß vorläufige Brandstiftung vorliegt. Damit bekräftigt sich der Verdacht, daß staatsfeindliche Elemente am Werk waren.

Verhaftung eines „Verdächtigen“ in Augsburg

Augsburg, 2. Mai. Die polizeilichen Ermittlungen über den Brand in der Augsburger Sängerballe führten am Mittwoch früh zur Festnahme eines vor einiger Zeit nach Augsburg zugewanderten kommunistischen Funktionärs. Er steht im dringenden Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Die Festnahme eines Helfershelfers des mutmaßlichen Täters ist bereits in die Wege geleitet.

Kommunistenaufstand im Osten von Paris

Paris, 2. Mai. Die Mafseier, die fast in ganz Frankreich ohne nennenswerte Zwischenfälle verlief, ist im Osten von Paris zu einem regelrechten Aufstand der Arbeiter gegen die Polizei ausgeartet. Ein ganzes Stadtviertel befindet sich im Belagerungszustand.

In den Abendstunden hatten die Kraftfahrtsführer des östlichen Bezirks ihre Wagen zum Nachdienst aus der Garage geholt. Dies wurde von den Kommunisten als Bruch der Arbeitsruhe angesehen. Im Nu hatten sich mehrere hundert Demonstranten zusammengetrotet, die die Kraftwagen mit Steinen bewarfen. Die Polizei, die zunächst nicht die Ruhe herstellen konnte, forderte Verstärkungen an. Als diese eintrafen, nahmen die Kommunisten eine immer drohendere Haltung ein. Schließlich zogen sie sich in einige Nebenstraßen zurück und verbarrikadierten sich in den Arbeiterwohnungen in der sog. Cite Jeanne d'Arc. Erst jetzt begann die Schlächt, die lebhaft an die blutigen Ereignisse von Wien erinnert. Aus den Fenstern wurden die Beamten beschossen und mit allen zur Verfügung stehenden Gegenständen beworfen. Die engen Straßen gestalteten es der Polizei nicht, energisch vorzugehen, ohne ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Die Kommunisten nutzten das aus und schickten immer wieder Gruppen von etwa 50 Mann auf die Straße. Die Pfastersteine in die Wohnungen trugen, die dann aus den Fenstern als Wurfgeschosse benutzt wurden. An einer anderen Stelle wurden Schützengräben ausgehoben und ebenfalls durch Steinbarrikaden geschützt. Gegen Mitternacht zählte die Polizei bereits einen Toten und 11 Verletzte durch Schüsse oder Wurfgeschosse. Die Rut des Böbels stieg von Stunde zu Stunde. Die Polizei stand der Meute wegen der Dunkelheit, vor allem aber auch wegen der zu engen Straßen machtlos gegenüber. Nach und nach rückten aus allen Stadtteilen Polizeiverstärkungen an, so daß gegen 1 Uhr bereits mehrere tausend Mann versammelt waren. Die unter dem unmittelbaren Befehl des Polizeipräsidenten stehenden Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, hat sich die Polizei in den frühen Morgenstunden in ihre Stellung zurückgezogen und sich darauf beschränkt, das ganze Viertel abzuriegeln. Große Scheinwerfer bestrahlten die Häuserfassaden.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs setzte ein umfassender Polizeiangriff auf die Straßenbarrikaden ein, die auch genommen und geräumt werden konnten. Die Kommunisten setzten jedoch das Feuergefecht aus den Fenstern der Häuser fort. Die angreifenden Beamten waren zum Teil eigens mit Bruitpanzern ausgerüstet worden. Als Deckung wurden die großen Mannschafswagen der Polizei mit eingesetzt. Auch die Feuerwehre war herangezogen und ging mit Strahlrohren vor. Trotz dem kam man in den engen Straßen nur langsam von der Stelle

Gegen Japans Vormundschaft über China

Washington, 2. Mai. Der amerikanische Botschafter in Tokio hat am 29. April den japanischen Außenminister aufgesucht und eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen besagt:

Neuerdings sind über die Haltung der japanischen Regierung hinsichtlich der Belange Japans von maßgebenden Quellen Verlautbarungen ausgegangen, die unmöglich unbeachtet gelassen werden können. Sie nötigen die amerikanische Regierung, die Haltung der Vereinigten Staaten dazu erneut zum Ausdruck zu bringen. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu China sind ebenso wie unsere Beziehungen mit Japan und anderen Ländern von den allgemein anerkannten Grundsätzen internationalen Rechts und vertraglichen Bestimmungen beherrscht, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt sind. Die Vereinigten Staaten haben hinsichtlich Chinas gewisse Rechte und Verpflichtungen. Diese Verträge können nur abgeändert oder beendet werden durch Verfahren, die von den Vertragspartnern vorgezeichnet, anerkannt oder vereinbart sind. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung kann keine Nation ohne Zustimmung der anderen beteiligten Nation rechtmäßigerweise danach streben, unter Verhältnissen, bei denen die Rechte, Verpflichtungen und berechtigten Belange anderer souveräner Staaten in Mitleidenhaft gezogen sind, ihren eigenen Willen durchsetzen.

Explosion in den Werkstätten der Niederländischen Eisenbahnen

Utrecht, 2. Mai. In den Werkstätten der Niederländischen Eisenbahnen explodierte Mittwoch vormittag aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Aetzgas-Apparat. Die Explosion, die in einem großen Teil der Stadt zu hören war, richtete große Verheerungen an. Ein Arbeiter wurde getötet, vier weitere wurden schwer und zehn leicht verletzt. Der in den Werkstätten entstandene Materialschaden ist bedeutend, obwohl durch die Explosion keine weiteren Maschinen zerstört wurden. Ferner sind in den benachbarten Straßenzügen alle Fensterscheiben gesprungen. Man vermutet, daß die Explosion auf die Beschädigung einer Gasleitung zurückzuführen ist.

Bekräftigung der holländischen Strafbestimmungen für Kartusier

Haag, 2. Mai. Die 2. Kammer hat heute nach längerer Aussprache die Regierungsvorlage zur Bekräftigung der auf den Schutz der öffentlichen Ordnung bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches mit 47 gegen 24 Stimmen angenommen. Gegen die Vorlage stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Ein Zwangswohnort für Trotski in Frankreich

Paris, 2. Mai. Die französische Sicherheitspolizei soll die Absicht haben, Trotski einen Wohnort in etwa 300 Kilometer Entfernung von Paris anzuweisen, falls er nirgendwo eine Einreisegenehmigung erhalten sollte. Wie verlautet, soll eine Sperrzone gebildet werden, in der sich Trotski aufhalten kann, die er aber nicht verlassen darf. Trotski wird keine Besuche empfangen dürfen und unter schärferer polizeilicher Aufsicht stehen. Sein Aufenthalt soll geheim gehalten werden. Man will besondere Maßregeln treffen, um eine Entdeckung Trotskis durch Journalisten zu verhindern.

Kein Land will Trotski aufnehmen

Paris, 2. Mai. Es bestätigt sich, daß Trotski bis zum Ablauf der Ausweisungsfrist von keinem Lande eine Einreisegenehmigung erhalten hat. Die Anträge auf Einreise wurden von Trotski unter Kontrolle der französischen Regierung gestellt. Infolgedessen hat die französische Regierung nunmehr beschlossen, Trotski in einer 300 Kilometer von Paris entfernten Ortschaft, deren Name noch nicht bekannt geworden ist, eine streng überwachte Zwangsresidenz anzuweisen. Inzwischen hat Trotski weiterhin die Pflicht, sich um Einreise nach dem Ausland zu bemühen. Besonders dürften sich seine Anträge auf die südamerikanischen Staaten richten.

Folgen der Hitze in Polen

Warschau, 2. Mai. Die Ortschaften Pawlowice und Kielce in Kongresspolen sind am Mittwoch durch eine Feuersbrunst fast völlig in Asche gelegt worden. Sieben Personen sind in den Flammen umgekommen. Außerdem haben mehrere Personen Verletzungen davongetragen. 94 Gehöfte wurden völlig vernichtet. 3000 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß. — In der Ortschaft Grabowo bei Thorn sind bei einem Brande 8 Gehöfte mit 26 Wirtschaftsgebäuden vernichtet worden. Ein 7jähriger Knabe hat in einem brennenden Hause den Tod gefunden. Außerdem sind 85 Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Mehr Familien sind obdachlos. In beiden Fällen wird die Ursache des Brandes auf die herrschende große Hitze zurückgeführt.

Bei Jamicoin Kongresspolen ist am heutigen Vormittag ein Personenzug, der sich auf der Fahrt nach Lublin befand, entgleist. Der Maschinenführer und sein Gehilfe trugen schwere, einige Fahrgäste leichtere Verletzungen davon. Bemerkenswert ist, daß als Ursache der Entgleisung ebenfalls Hitze angegeben wird, wodurch die Eisenbahnschienen sich erweitert und an der Unglücksstelle gelodert haben.

Dillinger verwundet?

Chicago, 2. Mai. Die Suche nach dem flüchtigen Schwerverbrecher Dillinger hat erneut in größtem Ausmaße eingesetzt, nachdem eine Kraftwagenpatrouille der Polizei am Mittwoch in Chicago an einer Straßenecke einen herrenlosen Kraftwagen aufgefunden hat, der sich als derselbe Wagen herausstellte, den Dillinger auf seiner Flucht aus dem Wabslager in der Nähe von Mercer verwendet hatte. Anwohner erklärten, daß der Kraftwagen bereits seit zwölf Stunden an der Straßenecke gestanden habe. Der Führersitz des Wagens war mit Blut besetzt, so daß man annimmt, daß Dillinger oder einer seiner Begleiter durch die Schüsse der verfolgenden Polizisten verletzt worden ist. Außerdem wurden im Kraftwagen mehrere Patronenhüllen aufgefunden.

Dillinger aufsehend schwer verwundet

Chicago, 3. Mai. Wie noch ergänzend bekannt wird, wies das aufgefunden Auto Dillingers zahlreiche Löcher auf, die von Kugeln herkommen. Die Hinterräder sind zertrümmert. Auf dem Sitz des Autoführers lagen stark durchblutete Verbände. Es verstärken sich die Gerüchte, daß Dillinger schwer verwundet sei.

Vertrauensvotum für das spanische Kabinett

Madrid, 3. Mai. Am Mittwoch sprach die Kammer dem neuen Kabinett Samper das Vertrauen aus. Es wurden 217 Ja-Stimmen gegen 47 Nein-Stimmen bei vielen Enthaltungen abgegeben.

Das Bergwerksglück in Belgien

Brüssel, 2. Mai. Bei dem Bergwerksglück in Bal St. Lambert wurden, wie jetzt bekannt wird, nur drei Arbeiter verunglückt, von denen einer bereits gerettet werden konnte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der deutschen Himalaya-Expedition. Wie die „Times“ aus Srinagar meldet, ist die deutsche Expedition unter Merkl, die am Dienstag den Aufstieg zum 8000 Meter hohen Gipfel Nanga Parbat, der zu dem in der Provinz Kaschmir gelegenen Teil des Himalaya gehört, beginnen wollte, durch die schweren Regengüsse am Abmarsch gehindert worden.

Marshall Bilsudski in Wilna. Marshall Bilsudski hat sich am Dienstag in Begleitung einiger höherer Offiziere des polnischen Generalstabs nach Wilna begeben, um an den dort stattfindenden Kriegsspielen teilzunehmen.

Zum Tode verurteilt. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Tilsiter Schwurgericht wurde der Mörder Friedrich Fretzdorf aus Tilsit wegen Mordes und versuchten Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zu 15 Jahren Ehrverlust verurteilt. Fretzdorf, der bereits über 20 Mal verurteilt ist, versuchte im April 1929 seine Ehefrau zu ermorden, um die Aufwärtlerin Helene Hartkopf heiraten zu können. Dieser Versuch mißlang jedoch.

Vom Zug überfahren. In der Nähe von Barcelona überfuhr an einem Bahnübergang ein Eisenbahnzug eine Gruppe von Ausflüglern, von denen 3 getötet und 11 schwer verletzt wurden.

Karosseriefabrikbrand in Koburg. In den umfangreichen Lager- und Fabrikationsräumen der zur Zeit stark beschäftigten Karosseriefabrik von J. R. Truh brah am Dienstag nachmittags ein Brand aus. Die großen Benzins- und Lackvorräte begünstigten die Ausbreitung des Feuers, jedoch der ganze etwa 4000 Quadratmeter große Fabrikations- und Lagerkomplex mit samt den großen Vorräten und den in Reparatur befindlichen Autos eingäschert wurde.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 3. Mai 1934.

Bad. Staatstheater: „Peer Gont“, 19^h—23^h Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Was ist die Welt“, 7 und 9 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Mutter und Kind“, 6 und 8^h Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Tannenberg“.

Der 1. Mai in Baden

In der Landeshauptstadt

Karlsruhe, 2. Mai. Goldener Sonnenschein lachte in den ersten Maientag hinein, der für das deutsche Volk zu einem Freudentag wurde, wie man ihn schöner und erhabener nicht ausdenken vermag. Allorts verkündeten die befranzten und mit bunten Bändern geschmückten Maibäume den Frühling und darüber hinaus das neu erwachte Leben der deutschen Nation. Schon am Vorabend des Nationalfeiertages herrschte in den Straßen ein ungewohnt starker Verkehr. Am die Mittagsstunde des Samstags hatte die Hitlerjugend den aus dem Abend stammenden, 36 Meter hohen Maibaum eingeholt und zum Hochschulstadion geleitet, wo er am Abend aufgerichtet wurde. Zur nächsten Stunde versammelte sich die Jugend zu einer Kundgebung im Stadion. Es sprach Bannführer H. B. in a n n, worauf die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach erfolgte.

Am Festtag selbst fanden in den Hauptkirchen stark besuchte Festgottesdienste statt. Dann rüdten von allen Seiten die schulfähigen Jungen und Mädels mit ihren Lehrern an, um im Hochschulstadion Zeuge der Kundgebung der Berliner Schuljugend im Luftgarten zu sein. In einer Ansprache an die etwa 14 000 Schüler und Schülerinnen gemahnte Stadtoberschulrat Dr. Zeil die Jugend an ihre Mission, die Träger der deutschen Zukunft zu sein. Während die Kinder zur Stadt zurückmarchierten, rüdte sich bereits die schaffende Bevölkerung zum Aufmarsch. Als sich die Marschkolonnen in Bewegung setzten, waren an die 70 000 Mann auf den Beinen. Den Festzug eröffnen berittene Herolde. Daran reihte sich der Fahnenwald der SA, SS, HJ und NSDAP. Viel Interesse fanden weiterhin die Berufsstände und Innungen in gewerblichen Trachten, eine große Reihe hübscher Waggengruppen, darunter der Thronwagen des Kaiserkönigs.

Im Hochschulstadion begrüßte Kreisleiter Borch die Regierung. Die Spitzen der Behörden, die Arbeitskameraden, die Kriegsbeschädigten und das ganze schaffende Volk.

Reichstatthalter Robert Wagner führte in seiner Ansprache u. a. aus: Was sich durch die nationalsozialistische Revolution in Deutschland vollzogen hat, tritt heute zum erstenmal in seiner ganzen Größe in die Erscheinung. In Jahntausenden von Kolonnen in Stadt und Land bewegt sich heute das gesamte schaffende Deutschland durch die Frühjahrslandschaft hinort auf die deutschen Maifelder, um dort die Berichte seiner Führer über das zurückliegende Jahr, über den Arbeits- und Lebenskampf entgegenzunehmen, zugleich aber auch Ausschau zu halten in das neue Arbeitsjahr. Wir stehen an der Schwelle einer neuen großen und erhabenen Zeit. Die Kolonnen, die heute durch die Lande zogen, sind ein Symbol des geeinten Kraftstroms der großen deutschen Nation, sie sind das Sinnbild für die innere geistige und seelische Geslossenheit des deutschen Volkes. So ist es, so soll es bleiben. Das ist unser Wille. Wir leben bereits im ersten Jahre dieses großen Einigungswertes gewaltige Erfolge. Nicht nur, daß die gesamte Wirtschaft in Gang gesetzt werden konnte, auch der Einzelne hat neuen Lebensmut und Lebensinhalt erhalten. Schließlich ist aus dem Willen der Zusammengehörigkeit und des Zusammenstehens im harten Schicksal auch eine neue Kulturgemeinschaft des deutschen Volkes entstanden, eine Gemeinschaft, die unserem Volke im ersten Jahre nationalsozialistischer Führung unendlich viel neue Werte gegeben hat. All das, was wir heute an neuen Lebenswerten besitzen, ist das Ergebnis des Geistes, der den 1. Mai geschaffen hat. In diesem Geiste wollen wir in das neue Arbeitsjahr hinübergehen und wiederum für unser Volk arbeiten und kämpfen.

Es wurde hierauf mit allgemeinem Interesse und dem Gefühl, selbst mit dabei zu sein, der erhebende Verlauf der Riesenkundgebung auf dem Tempelhofer Felde am Rundjunt verfolgt.

In Freiburg gab es morgens eine Kundgebung der Schuljugend. Direktor Ludin von der Kottak-Oberrealschule skizzierte die Geschichte der Maifeier, die den Charakter als Feiertag der Klassengegenstände nun überwunden hat und zum Feiertag der Volksgemeinschaft geworden ist. Nach kurzer Pause begann der Festbericht von Berlin mit der Rede von Minister Göttele. Anschließend sprach noch Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Kerber.

Der Festzug umfagte zwei Säulen die geschlossen vor dem Stadttheater vorbeigeführt wurden, wo Oberbürgermeister Dr. Kerber den Vorbermarich abnahm. Die erste Säule des Juges vereinigte sämtliche Standortsfahnen und die Ehrentürme der verschiedenen parteipolitischen Organisationen, sowie der Polizei und führte in sehr geschmackvoll aufgemachten Gruppen und Wagen die Symbole der Berufsstände und Innungen vor. Die zweite Säule war gegliedert nach Betrieben und Innungen. Auf dem Festplatz sprach Oberbürgermeister Dr. Kerber, nach der Berliner Führerrede noch Hg. Sieder.

In Mannheim

Den Tag der nationalen Arbeit beging Mannheim bei herrlichstem Sommerwetter. Eingeleitet wurde dieser nationale Feiertag am Montag abend mit einem Riesenseuerwerk am Wasserurm. Im Anschluß hieran zog die gesamte Hitlerjugend und der NSDAP zum alten Exerzierplatz, um dort Zeuge zu sein bei der Aufstellung des traditionellen Maibaumes.

Im Festzug am Dienstag selbst war das ganze schaffende Volk Mannheims vertreten. Ein schönes und farbenfrohes Bild brachten eine ganze Reihe von Festwagen einzelner Betriebe, auf denen symbolisch die Mannheimer Industrie und das Handwerk ihre Erzeugnisse zur Schau brachten, in den Festzug. Kreisleiter Dr. K. o. h. eröffnete auf dem Festplatz die Kundgebung mit einer Ansprache an die über 100 000 vor ihm versammelten Volksgenossen. Er deutete den Sinn des nationalen Feiertages als eine Kundgebung aller schaffenden deutschen Menschen für ein Ziel: Mitarbeit aller am Aufbau des Vaterlandes. Und dann vermittelte die Lautsprecher des Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld zu Berlin.

In Pforzheim

Die Feier des Festtages der nationalen Arbeit hat hier einen überaus erhebenden Verlauf genommen. Sie begann mit dem Einholen des Maibaumes am Montag nachmittag und dem Abbrennen des Sonnenwendfeuers durch die Hitlerjugend auf dem Ballberg, dem Wartberg und dem Bohrain. Am Festtag selbst fand vormittags auf dem Festplatz im Bräugler Tal eine große Kundgebung statt. In der ersten Mittagsstunde stellte sich der Festzug auf, um seinen Weg durch die im reichsten Schmutz prangenden Straßen zum Festplatz zu nehmen. Es waren etwa 30 000 Personen auf dem Marsch. Der Zug wurde durch das Mitführen der Innungssymbole und hübsche Waggengruppen belebt. Auf dem Festplatz wurde der Staatsakt vom Tempelhofer Feld übertragen, worauf die hiesigen politischen Leiter kurze Ansprachen hielten.

In Heidelberg

Der Tag der nationalen Arbeit wurde hier am Montag nachmittag eingeleitet durch die feierliche Einholung des Maibaumes, einer 26 Meter hohen Tanne aus dem Heidelberger Stadtwald, durch die Hitlerjugend. In einer stimmungsvollen mitternächtlichen Feier wurde der Maibaum dann ausgerichtet.

In den frühen Nachmittagsstunden des 1. Mai bewegte sich in etwa anderthalb Stunden während der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Mehr als 15 prächtige Festwagen führte der Zug mit sich, in dem sich alle Heidelberger Gewerbe, die Arbeiter der Stirn und der Faust, zum Teil in ihren Berufsleiden, zu einer imposanten Kundgebung vereinigten. Auf dem großen Festplatz sprach Kreisleiter Dinkel. Am Abend und als Abschluß eine Schloßbeleuchtung statt.

Aufruf an die aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Studenten

Arbeitskameraden der Deutschen Studentenschaft!

Es ist mir ein inneres Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie heute den Arbeitsdienst verlassen, Dank und Anerkennung des Arbeitsganges 27 zum Ausdruck zu bringen.

In den zehn Wochen Ihrer Zugehörigkeit zum Arbeitsdienst der NSDAP, haben Sie sich nicht nur reiflos eingegliedert in die Reihen der Arbeitsdienstkameraden, sondern darüber hinaus war es Ihrer Aller Bestreben, durch Leistung in den Lagern Vorbild zu sein und darüber hinaus wahre Kameradschaft zu pflegen. Tragen Sie diese Gesinnung der Verbundenheit und der Zusammengehörigkeit der Arbeiter der Stirn und der Faust hinaus ins Leben und helfen Sie dadurch den Geist der Volksgemeinschaft zu verwirklichen.

Sorgen Sie aber als Nationalsozialisten der Tat auch dafür, daß Sinn und Geist unseres deutschen Arbeitsdienstes allen Volksgenossen offenbar wird; möge Ihnen gerade diese Aufgabe in den kommenden Monaten am Herzen liegen. Denn dann sind Sie mit Wegbereiter dafür, daß der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht zur inneren Verpflichtung der deutschen Jugend wird, damit das Wort unseres Reichsarbeitsführers für das ganze deutsche Volk Wirklichkeit werde:

„Arbeitsdienst ist Ehrendienst!“

Karlsruhe, den 5. Mai 1934.

Heil Hitler!

Der Gauarbeitsführer: gez. Gelff.

Stöße bei elektrischen Unfällen

Das Gewerbeaufsichtsamt teilt mit:

Es ist öfters nach elektrischen Unfällen beobachtet worden, daß man schon nach wenigen Minuten den Verunglückten für tot hielt und weitere Wiederbelebungsversuche einstellte. Es können aber unter besonderen Umständen, zumal nach elektrischen Unfällen, stundenlang dauernde Zustände von Scheintod vorkommen, in denen der Erfolg der Wiederbelebung erst nach Stunden eintritt. Grundfänglich sollten daher Wiederbelebungsversuche in solchen Fällen zwei Stunden lang fortgesetzt werden, wenn nicht sichere Totenmerkmale, Totenstarre und Leidenflecke, oder besondere Umstände des Unfalls, wie schwere innere und äußere Verletzungen Zweifel an dem bereits erfolgten Tode ausschließen. Bei Anordnung des Aufgebens der eingeleiteten Wiederbelebungsversuche muß also stets große Vorsicht und Zurückhaltung obwalten. Jedenfalls ist mit den Wiederbelebungsversuchen an dem Bewußtlosen sofort nach dem Unfall zu beginnen und raschestens ein Arzt herbeizurufen.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 2. Mai. Das badische Sondergericht fällt am Montag folgende Urteile: Der 35jährige Kraftwagenführer Arthur Moier aus Freiburg legte 1933 seine alte Reichswehruniform an und gab sich als Mitglied des Stahlhelms aus. Dadurch erwiderte er sich Logis und hinterließ etwa 10 RM. Mietschulden. Der bereits 3mal vorbestrafte Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis. — Der 1909 in Basel geborene Ernst Wunderle verteilte im April 1933 in Karlsruhe-Mühlburg verbotene Flugblätter, die er von dem berühmten Unbekannten erhalten haben will. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis. — Wegen unrechtmäßiger Sammlung stand der 45jährige August Köhler aus Bühlertal vor dem Richter. Er sammelte Spenden für die SA, ohne irgend eine Berechtigung hierzu zu haben. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Jahre neun Monate Zuchthaus für Frau v. Puttkamer Breslau, 2. Mai. Der Vorsitzende der Sondertagung des Breslauer Schwurgerichts verkündete in dem Meineidsprozeß gegen Frau Agnes von Puttkamer folgendes Urteil: Die Angeklagte Frau Agnes von Puttkamer wird wegen Meineids, Kontursnerbrechens und Vollstreckungsverweigerung zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte ist als dauernd ridensfähig zu erachten.

Abschluß des großen Hamburger Prozesses gegen Notmord acht Todesurteile

Hamburg, 2. Mai. Im großen Prozeß gegen die Rote Marine vor dem hanseatischen Sondergericht wurde am Mittwoch nach einer Verhandlungsdauer von 121 vier Wochen das Urteil wegen der vier großen kommunistischen Terrorakte in den Jahren 1932 und 1933 verkündet. Folgende acht Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuches bezu wegen ihrer Rädelsführerschaft bei schwerem Landfriedensbruch zum Tode verurteilt: Dettmer, Dresse, Kuhnow, Stodtke, Wehrenberg, Hermann Fijcher, Arthur Schmidt und Richard B. weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren, 6 Angeklagte Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren, ein Angeklagter wurde freigesprochen. Den zum Tode verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und den übrigen Angeklagten auf Zeit aberkannt.

Reichstagsrat der Deutschen Hochschule für Politik in Karlsruhe

Wie die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mitteilt, hat sich die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Göttele stehende deutsche Hochschule für Politik entschlossen, einen Reichstagsrat in Karlsruhe abzuhalten. Vorgelesen sind 5-6 Vorträge von Dozenten der Hochschule. Am Freitag, 4. Mai wird der Präsident der Hochschule, Meier-Benedictenlein, über „Die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung“ sprechen. Es folgen dann Generalleutnant a. D. v. Meisch über „Sind Friedenspolitik und Wehrpolitik Gegensätze?“, Dr. Hunte über „Nationalsozialistische Wirtschaftsform und Wirtschaftsgegnung“, Landesstellenleiter Schulze-Beschungen, der Rundfunkprediger für die politischen Wochenberichte über „Die nationalsozialistische Revolution“, Prof. Dr. Willy Hoppe über „Männer machen die Geschichte“ und Dr. Thomalla über „Das bevölkerungspolitische Problem“.

Außer den Amtswaltern der NSDAP, die geschlossen an dem Reichstagsrat teilnehmen werden, ist ein besonders starker Zustrom aus den Reihen der Beamten der Karlsruher Staats- und Reichsbehörden, sowie der Lehrerschaft zu erwarten. Die Vortragenden sind als Dozenten der Hochschule für Politik nicht nur hervorragende Sachkenner, die ganz neue Perspektiven aufzeigen werden, sondern sie sind auch als ausgezeichnete Redner bekannt.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Aufführung einer Konradin Kreuzer-Messe in Meßkirch

Meßkirch, 2. Mai. Am Sonntag fand in der Stadtkirche eine kirchenmusikalische Andacht statt, der durch Aufführung einer bis jetzt fast völlig unbekannt Konradin Kreuzer-Messe eine besondere Bedeutung zum. Die Messe, die Kreuzer auf den Hochzeitstag seiner Tochter etwa um 1834 geschrieben hatte, blieb seit reichlich hundert Jahren wohlverbahrt in den Akten der Heiligendogel Meßkirch bis Oberlehrer Arnau, der um das Kreuzer'sche Erbe wußte, sie kurz vor seinem Tode dem damaligen Hauptlehrer Karl Theodor Mayer von Sauldorf (den Radiohörer durch seine trefflichen Schülerhörer bekannt) übergab. Dieser ließ am Kölner Konservatorium eine Partitur zu den Sing- und Orchesterstimmen fertigen und erhielt von dem damaligen berühmten Musikschristfeller Heinrich von Emde eine sehr lobenswerte Begutachtung des Kreuzer'schen Werkes, das wegen seines lebenswürdigen Charakters, vornehmen Stil und Ausdrucks wohl verdiente, der Vergessenheit entrissen zu werden. Der letzte Sonntag brachte endlich die Aufführung.

Änderung der Bezirke der Auerbengerichte

Karlsruhe, 2. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Für die Amtsgerichtsbezirke Baden-Baden, Gernsbach und Kastatt war seither ein Auerbengericht beim Amtsgericht Kastatt gebildet. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Erbhöfe in diesen Amtsbezirken wurde das Auerbengericht Kastatt aufgehoben und sein Bezirk mit dem Bezirk des Auerbengerichts Karlsruhe vereinigt.

Der Nationalfeiertag in der Landeshauptstadt



Reichstatthalter Robert Wagner mit den Ministern und der Kreisleitung der NSDAP, an der Spitze des Festzugs.



Der Wagen der Maifönigin



Der neue Rektor der Freiburger Universität, Dr. Eduard Kern.

Baden

Karlsruhe, 2. Mai. (Antrag auf Stilllegung.) Bei der Aufsichtsbehörde wurde die Genehmigung zur Stilllegung der Kleinbahn Karlsruhe-Dummersheim und der Schmalpurttrede Rühler Krug-Darlandens gestellt, da bei den wirtschaftlich ungünstigen Ergebnissen diese beiden Bahntrecken den städt. Haushalt über Gebühr belasten.

Karlsruhe, 2. Mai. (Todesfall.) Nach schwerem Leiden ist der Direktor der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dipl.-Ing. Otto Doelle im 51. Lebensjahre gestorben. Er war vor Errichtung des neuen Reiches als Gewerbeschulungsleiter tätig und ein unermüdlicher entschlossener Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers.

Ettlingen, 2. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 51 Jahren ist Brauereidirektor Erich Heller von der Bierbrauereigesellschaft Huttenkreuz AG. nach kurzem schweren Leiden gestorben. Er hat während 15 Jahren mit unermüdlichem Fleiß und seltenem Pflichtbewußtsein dem Unternehmen vorgestanden.

Mannheim, 2. Mai. (Flaggenweihe.) In feierlicher Weise wurde am Sonntag im Schlosshof die Weihe der 48 Kaffhäuserflaggen der Mannheimer Miltärvereine vorgenommen. Als Ehrengäste nahmen zahlreiche Vertreter der Partei, der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Kirchen teil.

Bruchsal, 2. Mai. (Sommertagszug.) Bei herrlichem Wetter bot die alte Bischofsstadt am Sonntag wieder den atemberaubenden Sommertagszug in sehr farbenreichem Bild mit vielen originellen Gruppen.

Weinheim a. d. B., 2. Mai. (Neue Rennstrecke.) Die Einweihung der neuen Wachenbergstrecke und das damit verbundene große Wachenberg-Rennen findet am 10. Mai (Himmelfahrtstag) statt. Das Berg-Rennen, das sich alljährlich wiederholen soll, verspricht für Weinheim einen Großverkehrstag.

Deiselsheim b. Forstheim, 2. Mai. (Familien- trerte.) Am Samstag nahmen Familienfreizeitigkeiten zwischen dem 67 Jahre alten Landwirt Karl Kolb und seinem Sohn einen so heftigen Verlauf, daß der Vater durch die Ausregung einen tödlichen Herzschlag erlitt.

Reichen, 2. Mai. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße nach Appenweier stürzte kurz vor dem Ortseingang Reichen der Botschafter Albert Hed von Freistell beim Ausweichen mit seinem Motorrad und blieb bewußtlos liegen. Mit einem schweren Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus verbracht.

Baden-Baden, 2. Mai. (Fürtwängler dirigiert.) Auf der Rückfahrt von ihrer Musikreise durch Frankreich und Italien war das Heilbad Baden-Baden die erste Station in Deutschland, wo Dr. Fürtwängler mit den Berliner Philharmonikern Halt machte und am Sonntag im überfüllten großen Theateraal des Kurhauses ein Konzert gab. Der Beifall der Konzertbesucher, nahm stürmische, nicht endenwollende Formen an.

Vörsach, 2. Mai. (Spende.) Die an der Grenze bei Vörsach-Stetten gelegenen schweizerischen Kolonialwarengeschäfte und Wädereien, die von der Vörsacher Bevölkerung zum Einkauf im sogenannten kleinen Grenzverkehr aufgesucht werden, haben je einen Betrag von 50 Franc zur Unterstützung der Notleidenden in Vörsach gestiftet.

Freiburg, 2. Mai. (Ernannt.) Der Reichsstatthalter hat den Professor Dr. Alfred Stühmer, zuletzt an der Universität Münster i. W. zum ordentlichen Professor der Dermatologie an der Universität Freiburg und Direktor der Universitäts-Hautklinik ernannt.

Hd. Vichtenau (bei Kehl), 2. Mai. (Schweres Auto- unglück.) Auf der Fahrt nach Freiburg verlor in der Nacht zum 1. Mai anscheinend infolge Uebermüdung der Lenker einer Mercedes-Limousine auf der Landstraße zwischen Stollhofen und Vichtenau in der gefährlichen Kurve die Herrschaft über seinen Wagen und rannte in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Aufprall war furchtbar. Der Stoßdämpfer legte sich ringförmig um den mannshohen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, Walter Gast und sein Bruder Georg Gast von der Generalvertretung der Mercedes-Benz-Auto in Karlsruhe, wurden schwer verletzt von einem durchfahrenden französischen Auto aufgefunden und einem Vichtenauer Arzte zugeführt, der nach Anlegen eines Notverbandes die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus veranlaßte. Die Verletzungen der beiden Herren sind schwerer Natur. Walter Gast ist in Karlsruhe wohnhaft; er hat neben einigen Rippenbrüchen, Quetschungen, Gefäß- und Fleischwunden vermutlich auch noch innere Verletzungen davongetragen. Georg Gast ist in Freiburg anständig; er erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch. Die Gendarmerie war alsbald zur Stelle und nahm den Tatbestand auf.

Feiertag der nationalen Arbeit in Durlach

(Fortsetzung und Schluß.)

Wie bereits erwähnt, fand nachmittags 2 Uhr ein imposanter Festzug

statt, der sich durch die mit Fahnen und Grün prächtig geschmückten Straßen bewegte und den Mittelpunkt der Durlacher Maifeier bildete. Nach der Vereidigung der Vertrauensräte in den Betrieben marschierten die Belegschaften und Abteilungen geschlossen zum Aufstellungsplatz nach der Friedrich- und Kilsfeldstraße. Der Aufmarsch der etwa 4000 Teilnehmer vollzog sich in verhältnismäßig kurzer Zeit und nach 2 Uhr setzte sich der Festzug, der ein klares Bild des nationalsozialistischen Deutschlands darstellte, in Bewegung. Es marschierten in demselben nicht politische Organisationen, Vereine oder Bünde, sondern die Betriebe, Fachschaften, Innungen und Berufsstände.

Die Spitze des Zuges bildete die Standartenkapelle, die als einzige Musikkapelle im ganzen Zug vertreten war, was als durchaus unzureichend bezeichnet werden muß. Dahinter folgten zunächst Bürgermeister Dr. Lingens, Ortsgruppenleiter W. Bull und der Stadtrat, dann ein Ehrentrupp der SA. Anschließend marschierten Abordnungen sämtlicher Berufsstände und Innungen in Berufskleidung und Symbole der Arbeit mitführend, voraus die Gipser ein Transparent tragend mit der sehr bezeichnenden Aufschrift „Ein in Soldaten der Front, jetzt Kameraden der Arbeit“. Dann kam die Gruppe der Bauernschaft mit dem Wagen „Pflug und Sämann“, die Gruppe der Gärtner mit dem schönen Wagen „Gartenbau“, die Ehrengärtner im Auto, dann die Weingärtner und die Fachschaft Auguftenberg. Auf einem besonders schön geschmückten Thronwagen der Stadtgärtnerei folgte die Kaiserin, das Symbol des jungen Frühlings, des neuen Werdens im Volk, im Reich und in der Natur, gefolgt von der Hitlerjugend. Nun kam die NS-Hago mit Fahnen und Junifantagen, die Arbeiterdelegationen in Autos mitführend, dann die Arbeitslosen, die NSBO-Fachschaften, die Industrie, Freie Berufe, die staatlichen und städtischen Behörden und schließlich die SA. An der Spitze der Industrie-Betriebe marschierten der Betriebsführer, dann die Sieger der Reichsberufswettläufe, die Uniformierten der Betriebe und anschließend die Beamten, Angestellten und Arbeiter, teils in den schmucken Festanzügen der Deutschen Arbeitsfront. In diesem Jahr bewegte sich der Festzug durch die Kilsfeld-, Friedrich-, Adolf Hitler-, Weingärtner-, Koon-, Gröbinger-, Schiller-, Ettlinger-, Schloß- und Weiberstraße zum Marktplatz, überall von den die Straßen säumenden zahlreichen Zuschauern freudig begrüßt. Bei der Ankunft des Festzuges auf dem Marktplatz erdröhnten Salutgeschüsse. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, W. Bull hieß alle Festteilnehmer herzlich willkommen, dankte für die rege Teilnahme am Festzug und sprach über die Bedeutung des 1. Mai als den Tag der nationalen Arbeit. Seine Worte klangen aus in ein begeistertes aufgenommenes Sieg-Heil auf Volkstanzler Adolf Hitler, worauf alle Anwesenden das Horst Wessel-Lied sangen. Um 4 Uhr wurde mittels Lautsprecher der Staatsakt vom Tempelhofer Feld und die große Rede des Führers übertragen. Um 8 Uhr abends veranstalteten die Betriebe, Behörden und sonstigen Organisationen in den Lokalen der Stadt Kameradschaftsabend, die einen würdigen Abschluß der Maifeier bildeten.

Kameradschaftsabend der städtischen Betriebe

Am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, veranstaltete die Stadtverwaltung im Gasthaus zur „Blume“ für sämtliche städtischen Betriebe einen Kameradschaftsabend mit einem abwechslungsreichen und sehr unterhaltenden Programm.

Nach dem von einer Abteilung des Durlacher Salon-Orchesters schneidig gespielten Eröffnungsmarsch „Preußens Gloria“ und einem von Fräulein Ernst vortragenden sinnvollen Prolog begrüßte Bürgermeister Dr. Lingens die überaus zahlreich erschienenen Arbeitskameraden und deren Angehörigen und wünschte allen einige schöne Stunden der Unterhaltung und der Freude, um hieraus neue Kraft zu schöpfen für die Arbeit der kommenden Zeit. Sodann kam er nochmals auf die Bedeutung des 1. Mai zu sprechen. Wenn es heute in Deutschland wieder aufwärts und vorwärts geht, so führte Dr. Lingens aus, verdanken wir dies in erster Linie einer kleinen Schar nationalsozialistisch gesinnter Männer, vor allem unserem Führer Adolf Hitler. Wir wollen uns zu gemeinsamer Aufbauarbeit zusammenschließen ohne Unterchied von Ständen und Klassen. Der Toten des großen Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution wurde durch Erheben von den Pfählen und durch das Lied vom „Guten Kameraden“ gedacht. Wir wollen den 1. Mai würdig begehen, indem wir unserer Führer in Treue gedenken. Sieg-Heil!

Das Deutschland- und Horst Wessel-Lied gab der Rede einen feierlichen Ausklang.

Das folgende Programm wurde durch schöne lebende Bilder und Pyramiden des Schwimmvereins Durlach, durch urwüchtige humorvolle Vorträge von Karl Heinz und Uda Kögel, von einer vorzüglichen Turnertänze mit Barrenübungen, von Fräulein Ernst als einer sehr guten Akrobatin-Spielerin, dem Durlacher Vederkranz unter Leitung von Chormeister Feil, von zwei SA-Kameraden mit einem originellen Puppen-Spiel und von dem Salon-Orchester Durlach bestritten. Sämtliche Darbietungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

Bürgermeister Dr. Lingens sprach allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank aus.

Nach Beendigung des Programms hielt das Salon-Orchester Durlach mit klotten Tanzweisen die Anwesenden noch lange beisammen.

Aus Stadt und Land

Durlach, 3. Mai. (Ein schweres Gewitter über der Stadt.) Gekrönt abend gegen 1/8 Uhr entlud sich über der Stadt ein schweres Gewitter. Kurz nach 7 Uhr lagen die Gewitterwolken bereits über dem Stadtgebiet. Gegen 1/8 Uhr setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein, der bis gegen 8 Uhr andauerte.

Durlach, 3. Mai. Am heutigen Tage begeht Frau, Sophie Günthner Witw., Gröbingerstraße 3, den 67. Geburtstag. Der alten treuen Abonnentin herzlichste Glückwünsche.

Durlach, 3. Mai. (Stadt Volksbücherei.) Den Lesern zur Kenntnisnahme, daß am Freitag, den 4. Mai in den Räumen der Schloßkaserne vor dem bevorstehenden Umzug nochmals eine Bücherausgabe stattfindet. (Siehe Anzeige.)

Durlach, 3. Mai. Wie uns der Orchesterverein mitteilt, hat er im Einvernehmen mit der hiesigen Stadtkasse für den 5. Mai geplantes Konzert auf Samstag, den 6. Mai vertagt. (Siehe heutige Anzeige.)

Deutsche Turnerschaft

Zusammenschluß Turnverein und Turnerbund Durlach. Die von den eingesehten Kommissionen beider Vereine bisher geführten Vereinigungsverhandlungen sind erfreulicherweise, Dank dem dabei gezeigten Verständnis, so weit gediehen, daß dem Zusammenschluß nichts mehr im Wege steht.

Die gemeinsame Hauptversammlung beider Vereine, die die langjährige Vereinigung bringen soll, findet nun am kommenden Samstag statt und es wird erwartet, daß in Anbetracht der Bedeutung dieses Zusammenschlusses in der heutigen Volksgemeinschaft, dem Aufse der Vereinsführer Folge geleistet wird. Darum auf Ihr 16. Turnbrüder und -Schwestern, kommt recht zahlreich zur Versammlung und bekundet durch Euere Anwesenheit und einmütige Zustimmung, daß Ihr gewillt seid, auch fernhin Euere Kraft und Idealismus der edlen deutschen Turntätigkeit zur Verfügung zu stellen; denn nur Einigkeit macht stark. Dies hat uns unser großer Führer und Volkstanzler Adolf Hitler mit seinen Getreuen zur Genüge bewiesen. Gut Heil und Heil Hitler! (Siehe morgiges Inserat.)

Handel und Verkehr

Antliche Berliner Desinfektur vom 2. Mai

Land	1933	1934
Argentinien (100.000 Kub. Meter)	0,588	0,592
Belgien (100.000 Kub. Meter)	58,39	65,51
England (1.000 Kub. Meter)	12,715	12,745
Frankreich (100.000 Kub. Meter)	16,50	16,54
Holland (100.000 Kub. Meter)	169,53	169,87
Österreich (100.000 Kub. Meter)	47,20	47,30
Schweiz (100.000 Kub. Meter)	81,00	81,17
Tschechoslowakei (100.000 Kub. Meter)	10,10	10,12
U. S. von Amerika (1.000 Kub. Meter)	2,492	2,498

Wirtschaft

Meibereitungen für Kohlen. Die Ueberwachungsstellen für Kohlen veröffentlichen in diesen Tagen die Ueberwachungsstellen für u. a. die Metalle, Berlin W 35, Marktstraße 14, verlangt bis zum 3. Mai die Meldung aller Firmen, die bestimmte Metalle gewinnen, verarbeiten oder auf Lager haben. Bis zum 10. Mai erwartet die Ueberwachungsstelle für Zelle und Säure, Berlin W 9, Köpferstraße 19, die Einmeldung der Fragebogen aller in Betracht kommenden Firmen. Schließlich müssen alle Baumwollfabriken bis zum 12. Mai an die Ueberwachungsstelle für Baumwolle in Bremen, Baumwollbörsen, gemeldet werden.

Die Verengung der Mühlenarbeit. Der Verwaltungsrat der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüllerei hat am 28. April Beschlüsse gefaßt, die für die deutsche Mehlerei von weittragender Bedeutung sind. Um die Mehlherstellung in Deutschland dem Mehlverbrauch anzupassen, ist beschlossen worden, alle Mühlen des Deutschen Reiches hinsichtlich ihrer Verarbeitung zu beschränken. Jede deutsche Mühle erhält ein Grund- und ein Verarbeitungskontingent zugewiesen, das ihren Beschäftigungsgrad genau reißt. Für Mai hat der Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung bestimmt, daß die Mühle Roggen und Weizen in der Höhe des Märzkontingents verarbeiten darf. Die vom 1. September 1933 bis 30. April 1934 und die ab 1. Mai 1934 verarbeiteten Mengen werden auf das endgültige Kontingent, das im Laufe des Monats Mai jeder Mühle bekanntgegeben wird, verrechnet. Der Verwaltungsrat hat weiter Vorschriften über die Einführung einheitlicher Mehlorten erlassen. In Zukunft werden in den deutschen Mühlen nur noch die vorgezeichneten Mehlorten hergestellt werden dürfen. Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat weitere Maßnahmen zur Befreiung der Schleuderverkäufe und zur Sicherung des Preisens der Mühlen getroffen.

Vom süddeutschen Produktenmarkt

Die Stimmung an den süddeutschen Weizenmärkten war in der Berichtszeit unverändert ruhig, da neben der reichlichen Bevorratung, die die Mühlen vor dem 1. April vornahmen, das schnelle Verbrauchskontingent für den April seinen Anteil an ardehären Neukaufen bot. In Ausnahmefällen fanden laufende Einlieferungen in möglichem Umfang statt, wobei beste Manntobes in hoher Position im Vordergrund standen. Sehr feil hat sich im Wochenverlauf die Lage für Weizenportefolien gestaltet, die auf Deckungen und anschließend auf Einlieferungen amlicke Stellen bis auf zuletzt etwa 146 RM. Geld per 1000 Kilo anziehen konnten, nachdem die Forderungen bis auf circa 140 zurückgegangen waren. Die Erzeuger- und auch die Mülheneinkaufspreise blieben am Mannheimer Platz unverändert. Für die zweite Hand lagen Angebote in norddeutschen Provenienzen zu circa 19,85-20,15 RM. cif Oberrhein je nach Herkunft vor, wobei es jedoch nur vereinzelt zu Abschüssen kam. Die Mühlen selbst zeigten nur Interesse bei gleichzeitiger Mehlabnahme. Es was freundschaftlich gestaltete sich die Tendenz am Roggenmarkt, wo zuletzt auch für die zweite Hand kaum unter den Bestpreisen anzukommen ist. Die Mühlen nahmen aber auch hier nur kleinere Partien effektiv auf. Präzisions- und heilige Roggen werden von den nachgelagerten Mühlen zu ihrer letzten Zeit bei Mülheaufkauftpreisen aufgenommen. Gestie hatte ebenfalls freundschaftlichen Markt. Vereinzelt sind Brauereien und Mältereien dazu übergegangen, die ausnehmend hochqualitativen 1933er Brauwaren zu Uebermüerungsweiden einzulagern, so daß einige Umstände aufzudeckten und die bisherigen Preise sich auf behaupten konnten. Industrieerzeugnisse liegen günstig. Hier drückt das immer noch billige normenmäßige Angebot am Mehlmarkt, wo die Hauptverbrauchsgebiete liegen. Ein Mehlmarkt werden für süddeutsche Industrieerzeugnisse etwa 17,25 RM. verlangt. Leichtere Futtermittel zeigen eher eine Neigung zur freundschaftlichen Entwicklung. Preislich hat sich aber auch hier nichts geändert. Unverändert recht feil liegt der Safermarkt. Das süddeutsche Angebot ist mäßig und die norddeutschen Eigenen haben ihre Forderungen im Wochenverlauf fast täglich hinaufgesetzt. Zurzeit ist unter 16,75-17 RM. cif Oberrhein bzw. 16,75-17,50 RM. wogangfrei Mannheim kaum noch anzukommen. Unverändert ruhig Markt hatten wiederum Weizenmehle. Das verleinerte Mahlfkontingent zeigt zurzeit auf immer noch kleines laufendes Bedarfskontingent. Hier reißt man noch zum ersten Mai mit neuen gezielten Preisbestimmungen. Roggenmehl hat den erhöhten Preisstand behaupten können. Für in Mannheim abzunehmende Partien ist weiterhin unter Abschlagspreisen anzukommen, während die nord- und ostdeutschen Mühlen selbst bei kleinen Unterabzügen sich abnehmend verhalten. Der Markt der Mülhennachprodukte verhielt sich zunächst freundlich, später wieder ruhiger. Die Großmühlen haben zu Wochenbeginn eine Erhöhung der Kleierpreise um bis zu 25 Bfa. vorgenommen. Die Nachfrage ist aber mäßig, so daß das knappe Angebot nicht weiter preistreibend wirken konnte. Bei den sonstigen Futtermitteln liegen Kunden weiterhin vernachlässigt und mühen sich teilweise neuen Wochenabzügen nachzuzugängen bis zu 0,50 RM. gefallen lassen.

MAGGI'Suppen sind Qualitätsware
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Eine vorzügliche Spargelsuppe auf bürgerliche Art
Zutaten: 1/2 Pfund Suppenmargarin, 1/4 Liter Wasser, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe, Salz nach Geschmack, Zubereitung: Den aufgekochten und gewaschenen Spargel in kurze Stücke schneiden und in dem Wasser ohne Salz zum Kochen bringen. Inzwischen die beiden Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser glattfüßen, unter Umrühren zum kochenden Spargel gießen und bei kleinem Feuer in 25 Minuten garföhen.
*) aber auch zu Maggi's Familien-, Frühling- und Letzter Suppe läßt sich Bruchspargel sehr schön zubereiten.



Alle Hochzeitsbräuche im Schwarzwald

So wie in der Stadt geht es gerade nicht zu, das würde alten Sitten sicher nicht entsprechen. Man schickt keine Verlobungsarten und keine Vermählungsanzeigen an Bekannte und Unbekannte, man inquiriert die am sonderlichsten bevorstehende Hochzeit im Lokalblattchen nur in den letzten Fällen. Also allen die lieben Nächsten, die ja meistens nicht die Nächsten sind, gar nichts von der Hochzeit draben auf dem Schwarzen Wald!

Weit gefehlt! dafür ist ja der Herr Hochzeitslader da, eine sehr beliebte Persönlichkeit. Das ist der Mann mit dem Schirm. Den hat er immer bei sich, der gehört zu seinem Amt, ob's regnet oder die Sonne scheint. Mit seinem Schirm bewahrt er, zieht er los, geht von Haus zu Haus, klopft nicht lange an den Türen an, sondern tritt ein und sagt sein Sprüchlein, das nicht in allen Gegenden das gleiche ist, aber doch das gleiche sagt, nämlich wann die Hochzeit des Andreshofbauern mit der Tochter des Matthelebauern stattfindet, wann Kirchgang ist und wann und wo das Festmahl. In manchen Gegenden wird nicht einmal der Name der Hochzeiter bekannt gegeben. Man wird's schon wissen.

Der Hochzeitslader hat viel zu tun, zumal in größeren Dörfern. Da muß seine Arbeit natürlich auch belohnt werden. Wo er hinkommt, erhält er Speck oder Schinken, naturgemäß darf auch Christwässerle nicht fehlen. Allmählich rückt der Tag der Feierlichkeit heran. Blumen und Myrten spielen am Polsterabend eine nicht geringe Rolle. Wie kleine Heimgeländchen ziehen an diesem Abend die Jungmädchen und -gespielen der jungen Braut vor deren Haus und schmücken die Eingangspforte. . . und entweichen. Oft glückt dies, manchmal glückt es auch nicht oder soll es auch gar nicht. Dann werden die Heimgeländchen gefangen genommen und in die gute Stube gebracht und dort bewahrt. Da öffnen sich dann die Gespielen ihre Schürze, in der sie die Geschenke für das Bräutchen haben. Und zur gleichen Zeit sind die Freunde des jungen Mannes in dessen Haus. Und geht es dann auf Mitternacht zu, dann wird nach altem Brauch die Hochzeit eingeschossen, was leider schon infolge Unachtsamkeit zu manchem Unglücksfall geführt hat.

Und dann kommt der große Tag, der Hochzeitstag, den die ganze Gemeinde mit den näher daran Beteiligten mitfeiert. Der Hochzeitslader hat die Stunde der Trauung verraten. Man hört Musik, auf allen Plätzen und Wegen stehen die Jungen herum, niemand will sich den Anblick des Brautpaares entgehen lassen. In einigen Gemeinden ist es auch noch Sitte, daß der Weg des Paares durch ein Seil abgesperrt wird. Und schließlich kommt, angeführt von kleinen Kindern mit Kränzchen auf dem Kopf, der Brautzug. Vor dem Seil muß er sich lostauen. Da stiegen dann die Zehnerle herum, nach denen die Jugend begierig haßt. Ist der Kirchgang, der immer sehr feierlich ist, vorbei, beginnt die große weltliche Feier im Gasthaus. Da kommen die Bauern und Bäuerinnen aus der Gemeinde und aus der Umgebung, da hebt ein lustiges Leben und Treiben an, da wird geessen und getrunken, das junge Paar hoch und noch höher leben gelassen. Die meisten sind in Trachten, was dem Ganzen ein malerisches Bild bietet und einen unvergesslichen Eindruck hinterläßt. Braucht man noch zu sagen, daß der Tanz bis in den frühen Morgen dauert, daß das junge Pärchen den ersten Tanz miteinander tanzt?

Es ist schön, daß die alten Hochzeitsbräuche auf dem Lande wieder aufleben. Denn in ihnen liegt alte Sitte, in ihnen zeigt sich das echte Wesen des deutschen Landmanns und seiner Familie.

Das junge Paar und der alte Brauch, sie leben hoch!

Turnen · Spiel · Sport

Eine unglückliche Partie!

Germania Durlach — Sportfreunde Forchheim 4:3 (3:2).

Zum vorletzten Pflichtspiel auf eigenem Platz empfingen die relativ immer noch in günstiger Position liegenden Germanen eine vom Abstieg fast bedrohte Mannschaft, die Sportfreunde aus Forchheim. Im Vorspiel unterführten die Germanen klar mit 4:0 Sieg und Punkte, weshalb obigen, recht glücklich auszufallenden Ergebnis ganz besondere Beachtung geschenkt werden muß. Während der vierteil nicht Zeuge dieses durch einen bedauerlichen Mißton sehr aufgeregt durchgeführten Spieles war, wird durch das mit 4:3 reichlich knapp klingende Ergebnis etwas vorsichtiger die Weiterentwicklung des Endkampfes um die Bezirksmeisterschaft verfolgt. Es muß und dürfte aber eine andere und günstigere Beurteilung der Lage eintreten, wenn wir über das mit unvorhoffen Begleiterscheinungen durchgeführte Spiel etwas eindringlicher berichten.

Herrliches Frühlingwetter, jedoch eine nicht ganz befriedigende Zuschauerzahl, gaben dem interessanten und spannenden Kampfe den äußeren Rahmen. Auf der einen Seite stark vom Gespenst des bitteren Abstiegs umschwebt und auf der anderen Seite unbedingte, erfolgreiche Verteidigung der günstigen Position um den heiß umrittenen Titel eines Bezirksmeisters. Das alles waren sehr interessante Voraussetzungen, mit welchem das Spiel eine besondere Note bekam.

Die Germanen, welche sich anfänglich in einer schon lange nicht mehr gesehenen Verfassung präsentierten, entwickelten zu Beginn des Kampfes eine Spielfreudigkeit mit der die Lukenstehenden in wahrer und heller Begeisterung versetzt wurden. Begeistert deshalb, weil die Mannschaft innerhalb 15 Minuten in ständigen, zügigen und frischen Angriffen drei prächtige Tore vorlegte. Während dieser Phase glaubte man an eine eindeutige und hohe Niederlage der hart, aber fast kämpfenden „Freunde“ aus Forchheim. Es sollte jedoch anders kommen! Ein unglaubliches Pech der bis dahin klar in Front liegenden Germanen rief eine bedenklliche Lücke in das gut aufgelegte und erfolgversprechende beginnende Mannschaftsgebilde. Kurz aufeinanderfolgend verließen Hagl und Weber, jedoch ohne Verschulden des Gegners, verlegt das Spielfeld, dadurch eine fast unausfüllbare Lücke zurücklassend. Dieser bedauerliche Mißton brachte einen unerhofften Umschwung. Die eifrigen Gäste sahen ihre Bemühungen auch bald von Erfolg belohnt. Durch ein in der Aufregung erzielt Eigentor des linken Verteidigers der Blauherren und einem allerdings haltbaren zweiten Treffer, vom besten Gästefürmer, dem Linksaußen, erzielt, kamen die Forchheimer auf 3:2 heran. Beängstigt arbeiteten die Sportfreunde auf Ertragung des Gleichstandes, der ihnen jedoch durch die mit verbissener Zähigkeit kämpfenden Blauherren bis zur Pause verlagert blieb.

Nach immer stand das Spiel auf des Messers Schneide. Hagl taucht als Statist am rechten Flügel auf. Trotz der starken Schwächung kämpften die Germanen jederzeit offen und gestalteten sogar das Spiel zeitweise recht überlegen. Trotzdem kommen die Gäste, wiederum durch ein Mißverständnis der Hintermannschaft Durlachs, zum kaum glaubhaften Ausgleich. Sehr spannend und mitreißend gestalten sich die folgenden Minuten. Die Blauherren drücken, lebhaft angefeuert, aufs Tempo. Mit aller Macht wird der dringend notwendige Endsiege angestrebt. Endlich die 70. Minute bringt den erlösenden Erfolg. Mit zunehmender Begeisterung jähren gibt der verlegte Hagl einen Strafstoß wunderbar schön zur Mitte, den der inzwischen in den Sturm

gegangene J. Verteidiger zum vielbejubelten Siegestreffer eintrifft. Als der erlösende Schlußpfiff des gut amtierenden Schiris Schmidt aus Offenburg erklang, mußte man, daß die Germanen einen Sieg erlitten hatten, der infolge dieser möglichen Umstände umso höher zu bewerten ist.

Gesellschaftsspiele:

SB. Feuerbach — SC. Forstheim 3:0. Stuttgarter Riders gegen Bayern München 2:2. Sportfr. Eßlingen — SSC. Stuttgart 2:0. Ulmer SV. 94 — Germania Bräuningen ausgef. Eintracht Frankfurt — VfR. Mannheim 6:2. Rhönix Ludwigsbafen gegen 04 Ludwigsbafen 4:1. VfR. Mühlburg — Borussia Neunkirchen 3:3. Freiburger FC. — SC. Freiburg 0:0. SV. Gönningen — Sportfreunde Stuttgart 2:2. Schwaben Augsburg gegen VfB. Stuttgart 1:1. TSV. Frankfurt — Rhönix Karlsruhe 2:1. VfB. Friedberg — VfR. Mannheim 3:2. SV. Wiesbaden gegen VfL. Neckarau 0:0. Wader München — Post SV. München 6:1. Polizei Darmstadt — Borussia Worms 1:2. VfB. Eßlingen gegen Bayern München 1:6. Chemnitzer BC. — ASV. Dürrenberg 3:2. Wader Leipzig — John Regensburg 0:1. SV. Dessau 05 gegen München 1860 2:3. Mainz 05 — Germania Bräuningen 8:5. VfR. Obliß — SpVaa. Fürth 5:3.

Erste Lo-Kunde zur Handballmeisterschaft

Borunde der Männer

Eßlinger TSV. — SpVaa. Fürth 5:12
SV. Waldhof — TV. Algenroth 12:4
TV. Weßlar — TSV. Darmstadt 1:2
TV. Neufahrwasser — TSV. Magdeburg 0:15
MSV. Hindenburg-Minden — Vsl. TV. Berlin 3:4
Borussia Carlomag — SpV. Leipzig 5:9
MSV. Greif Stettin — Polizei Hamburg 4:5
Tura Barmen — SV. 1910 Wimmer 13:6.

Borunde der Frauen

TV. Bad Cannstatt — SpVaa. Fürth 0:6
VfR. Mannheim — SpV. Frankfurt 3:2
TV. Odra-Danzig — SpV. Charlottenburg 0:6
TSV. Stabelwitz-Breslau — Fortuna Leipzig 1:2
SC. Preußen Stettin — SC. Magdeburg 2:3 nach Verl.
Mühlheimer SV. — TSV. Duisburg 1848 3:1
Turln. Hannover — Eintracht Hamburg 3:5.

Die deutschen Reiter in Rom

Auf dem herrlich gelegenen Turnierplatz an der Piazza di Siena in Rom begann unmittelbar nach dem Abschluß von Nizza das große Internationale Reitturnier von Rom. Die Rechrähne, die unsere Reiter in Nizza verfolgten, scheint endlich abgerufen zu sein, denn schon am ersten Tage gingen die deutschen Farben am Siegesmahl hoch. Oberleutnant Brandl gemann auf Baron 4 die zweite Abteilung des mittleren Jagdspringens Premio Equilino in der schnellsten Zeit des Tages unter insgesamt 62 Teilnehmern. Von den 11 gefarteten deutschen Pferden kamen weiter mit fehlerlosen Ritten Fredericus und Benno, beide von Oberleutnant Schladum geritten, auf den fünften bzw. achten Rang.

Am zweiten Tag mußten die Deutschen nach ihrem Sieg am ersten Tag in einem schweren Jagdspringen mit Pfählen vorlieb nehmen. Obwohl die deutsche Mannschaft bei 126 Teilnehmern und nur 14 fehlerlosen Ritten drei Pferde ohne Fehler stellte, reichte es für Rittmeister von Barnekow nur zum achten Platz, während Oberleutnant Haffe und Leutnant Brandt sich den 13. bzw. 14. Platz holten.

Nach der dritte Tag des internationalen Reitturniers in Rom wies einen prächtigen Besuch auf. Im Mittelpunkt des Programms stand ein über 14 Hindernisse führendes Jagdspringen um den Premio Pincto. Unter den wenigen fehlerlosen Pferden befand sich auch Baccarat unter Rittmeister M o n m, der die Strecke in 1:45 zurücklegte, aber damit noch um 10 Sekunden hinter dem Sieger, Major Requio auf Pegaajo, zurückblieb. Romm belegte den fünften Platz.

Ringer-Europameisterschaften in Rom

Nach viertägiger Dauer wurden am Sonntagabend die zehnten Europameisterschaften der Amateurringer in Rom abgeschlossen. Lediglich Hornjischer konnte im Schwergewicht wieder für Deutschland erfolgreich sein und seinen vorjährigen Sieg wiederholen. Die sieben neuen Europameister: Bantamgewicht: Thuvesson-Schweden; Federgewicht: Pihlajamaeki-Finnland; Leichtgewicht: Reini-Finnland; Weltgewicht: Hans-Schweden; Mittelgewicht: Johannson-Schweden; Halbschwergewicht: Vietags-Lettland; 2. Siebert-Deutschland; Schwergewicht: Hornjischer-Deutschland.

Helf den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Der Sternhimmel im Mai

Für unsere Sternbeobachtungen fällt stark ins Gewicht, daß die Abenddämmerung sich immer weiter hinausschiebt und erst in den eigentlichen Nachtstunden die unbehinderte Sternsicht freigibt. Anfang Mai geht die Sonne etwa um halb acht, am Monatsende sogar erst gegen vierzehn Uhr unter. Dementsprechend müssen wir unseren der Himmelsbeobachtung gewidmeten Abendspaziergang schon bis über zehn Uhr ausdehnen. Während uns in den Wintermonaten der Süd- und Südwesthimmel die hellsten Sterne und schönsten Bilder zeigte, erfreut uns jetzt das Geschiebe unmittelbar über unserem Scheitel durch seine Lichterpracht. Wir gewahren hier gleich das vollstimmigste aller nördlichen Geitirne, den „Großen Wagen“ (oder „Großen Bären“), dessen geträumte Deichsel nach dem hellen Arcturus im Bilde des „Bootes“ und darüber hinaus nach dem hell strahlenden Jupiter hinweist. Letzterer befindet sich stellungsstreu immer noch in der Nähe des Sternes Spica in der „Jungfrau“.

Im Südosten steigt soeben ein heller Stern über den Horizont, es ist Antares im Tierkreisbild des „Skorpions“. Zwischen Jupiter und Antares lassen sich etliche schwächere Sterne zu einem lateinischen T zusammenstellen; sie geben das Bild der „Waage“. Vom Jupiter westwärts, etwas nördlich ansteigend, erkennen wir wieder das langgestreckte Biered des „Löwen“, dessen beherrschender Stern Regulus genau auf der Ekliptik (Tierkreis) liegt. Eine schwächere Sterngruppe zwischen „Löwe“ und „Zwillinge“ etwa einem Dreifach ähnlich, vertritt uns das Bild des „Krebses“. Genau in dessen Mitte gewahren wir ein Häufchen sehr kleiner Sterne, die man als „Krippe“ bezeichnet, zu deren Seite zwei Sterne als „Eselchen“ das biblische Gleichnis vervollständigen. Vom Tierkreis sind uns nun acht Bilder bekannt geworden, nämlich (von Westen nach Osten) Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion. Die letzten vier: Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische werden wir im September kennenlernen, wenn

Rundfunk

Samstag, 5. Mai

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Stuttgart: „Bunte Kleinigkeiten“
- 10.40 Zu Hans Wittners 65. Geburtstag
- 11.10 Bauernfunk: Erfolgreicher Roggen- oder Maisanbau
- 12.00 Aus Frankfurt: Schallplatten
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.30 Hitler-Jugendfunk: „Von Laminen und Steinschlag“
- 15.10 Nach Frankfurt: Lernst. morjen!
- 15.30 Blumenkunde
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.30 Balalaika-Dirigenter Otto Schürabe
- 18.00 Tanzmusik
- 19.00 Aus Frankfurt: Viederstunde Hans Biskner
- 19.30 Aus Stuttgart: Schwäbische Volksmusik
- 20.05 Aus Frankfurt: Saarländische Umschau
- 20.15 Aus Stuttgart: Fortsetzung der „Schwäbischen Volksmusik“
- 20.30 Aus Frankfurt: Einführung in die Oper Manon Lescaut
- 20.45 Aus Mailand: „Manon Lescaut“, Oper
- 22.40 Zwischenprogramm
- 23.00 Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Buntes Allerlei

Rekorde im Orangen-Essen

In der schönen Stadt Neapel findet in jedem Frühjahr ein großes Orangen-Wettessen statt. Die jungen Burjchen haben dabei den glühenden Ehrgeiz, möglichst mehr als 100 Orangen hintereinander zu verzehren. Die Sitte des Orangen-Essens, ursprünglich als fröhliches Fest gedacht, artet leider oft in sinnlose Rekordjagd aus, wobei es nicht selten vorkommt, daß die Sieger in diesem Wettkampf nachher ernstlich erkranken. Im vergangenen Jahre war der Rekord 139 Apfelsinen „in einem Zuge“. Diese Zahl mußte natürlich in diesem Frühjahr überboten werden. Unter dem Beifall einer geduldsigen Zuschauermenge gelang es einem jungen Burjchen aus Neapel, innerhalb von sieben Stunden 141 Orangen zu verzehren. Für ein ganzes Jahr hat er aber jetzt von Apfelsinen genug!

Um einen Sagenpfeffer

Das löbliche Bestreben, die deutsche Speisekarte von überflüssigen Fremdwörtern zu reinigen, ist in unseren Tagen begreiflicherweise besonders rege. Das ändert nichts an der Tatsache, daß manche Hochausdrücke der Kochkunst schwer in die heimische Sprache zu übertragen sind. Und manchmal spricht aus einer fremdländischen Bezeichnung eine Art internationale Höflichkeit, die dem Können des Ursprungslandes Anerkennung zollt und darum Anspruch auf Billigung erheben darf. Wenn man also sieht, daß auf einer amerikanischen Speisekarte das deutsche Wort „Sagenpfeffer“ prangt, so läßt sich unsicher daraus schließen, daß dieses Gericht hermit von den Vantes als ausländisch erkannt, gleichzeitig aber auch abührend geschätzt wird. Davon weiß Maggie Meringer in Queens ein Lied zu singen. Sie bekleidet in einem Gasthause das gewiß nicht unbedeutende Amt der Förstnerin, während ihr Ehemann in den unterirdischen Bereichen der Küche gebietet. Und auch Wilhelm Meringer steht seinen Mann. Das zeigte sich vor einiger Zeit, als ein Gast dort Sagenpfeffer bestellte. Die Speise mundete dem fahrenden Manne so aut, daß er dem Kochkünstler zwei Lohse schenkte; Anteile an den großen Lotterien, die von Zeit zu Zeit anlässlich von Pferde- rennen zu Gunsten der irischen Krankenhäuser veranstaltet werden. Wilhelm Meringer scheint sich seinen überaroben Hofnungen hingegeben zu haben. Denn er schenkte die Lohse seiner Frau am Weihnachtsfeste und fügte noch fünf Dollars hinzu, weil er „nicht sicher war, daß die Papiere was einbringen würden“. Aber sie brachten gehörig was ein. Der „Goldene Müller“, das Pferd nämlich, das in den beiden Losen genannt wurde, machte das Rennen. Und es brachte den amerikanischen Losbesitzer insgesamt eine gute Million Dollars ein, wovon auf die wadere Förstnerin nicht weniger als 150.000 Dollars entfielen. Das sind auch heute noch immer gute 375.000 deutsche Mark. Es war wie im Märchen. Alle die guten Hausfrauen der Nachbarschaft saßen im Fenster, als Maggie mit ihrem Gewinn nach Hause kam. Dann saßen die beiden Glücklichen beisammen und beratschlagten, was sie mit dem vielen Gelde machen sollten. Aber wer nun glaubt, sie hätten hochfliegende Pläne gefaßt oder sich gar in Spekulationen gestürzt, der irrt sich. Es ist eben alles wie im Märchen. Die Frage war nun die: „Sollen wir jetzt unsere Kinder auf die hohe Schule schicken oder sollen wir mal eine Reise in die Heimat, an die schöne blaue Donau machen?“ Nach einem Ueberlegen kamen die Deutschen zu der Ueberlegung, daß sie sehr wohl beides wagen könnten. Ihr Sohn wird nun die Universität beziehen. Die Alten aber werden in aller Eintracht und Behaglichkeit übers Meer fahren, nach Österreich, wo man all die gemütlichen Freunde und Verwandten wiedersehen darf, wo es den guten Wein gibt und den wohl schmeckenden Sagenpfeffer.

die Abende wieder früher einlegen und die tiefen Nächte den Sternhimmel umso heller hervortreten lassen.

Wenden wir uns wieder dem schönen Stern Arcturus zu, so gewahren wir von ihm aus ein Weniges gegen Osten das kleine halbkreisförmige Bild der „Krone“ mit dem hellen Stern Gemma als Edelstein in der Mitte des Bogens. Weiter nach Osten in unmittelbarer Nachbarschaft der „Krone“ möchte man in der Sterngruppierung einen Doppelgänger des „Orion“ vermuten, nur etwas weniger hell und ohne dessen „Gürtel“, es ist der unter die Gestirne versetzte „Herkules“. Mit der schönen Vega im Bilde der „Leier“ kommen wir bereits in den Bereich der Milchstraße, deren wertwürdige Erscheinung mit ihren interessanten Einzelheiten uns in klaren Herbstnächten besonders beschäftigen wird.

Höchste Beachtung aber verdient im letzten Drittel des Mai das Auftreten des Planeten Merkur, der nach Sonnenuntergang mit fast Siriusähnlichkeit am Westhimmel aus der Dämmerung herausleuchtet. Diese deutliche, aber rasch wieder abnehmende Sichtbarmachung wiederholt sich selten so günstig; man sollte sich die Gelegenheit, ihn zu erkennen, nicht entgehen lassen; er ist nach Sonnenuntergang an dieser Stelle etwa eine Stunde lang zu beobachten. Nach den heutigen Kenntnissen der Astronomie gilt der Merkur als der sonnennächste Planet; seine Entfernung von der Sonne schwankt zwischen 46 und 70 Millionen Kilometer; der Erde kann er sich auf seiner elliptischen Bahn bis auf 79 Millionen Kilometer nähern, aber auch bis zu 219 Millionen Kilometer entfernen. Das Fernglas verrät, daß wir ihn immer nur in mehr oder weniger breiter Sichelform sehen können. 29 Grad ist für unser Auge der größte Abstand, den der Merkur von der Sonne erreichen kann. Er ist also bei uns immer nur im Dämmerlicht, nie aber am eigentlichen Nachthimmel zu sehen. Daher kommt es, daß die allermeisten Menschen ihn überhaupt nicht kennen; soll ja der berühmte Kopernikus noch als Sterbender befragt haben, daß ihm das Erkennen des Merkur nie gelungen sei.

Allehrwürdige Kirchen im Badner Land

Es ist ja unmöglich, im Rahmen eines kleinen Artikels all die Kirchen in unserem Ländchen aufzuzählen, die unter den Begriff des Allehrwürdigen fallen, die den Besucher, mögen sie mitten in der großen Stadt oder auch auf dem einsam gelegenen Dörfchen stehen, fesseln und zu einer Art Andacht anleiten. Nur einige wenige seien genannt.

Wer würde das Freiburger Münster nicht kennen, der nur einmal in seinem Leben durch die „Süßere“ Stadt gewandert ist? Aus dem Dächerwäremar der Altstadt ragt der feingemeißelte hohe Turm zum Himmel empor. Ein reiches Bildwerk ziert ihn, die Gotik ist seine Mutter gewesen. Wie ein Wegweiser steht das Gotteshaus da, weisend nach den Höhen des Schwarzwaldes, nach der Ebene des Rheins. Ein Symbol, weisend nach den verschiedensten Straßen des Landes, das man Leben nennt.

Nicht weit davon die vielumkämpfte Feste Breisach mit ihrem großen St. Stefansmünster, dessen Bau im 11. Jahrhundert begonnen wurde und erst gegen 1500 Vollendung erfuhr. Ein herrlicher spätgotischer Altar (Hochaltar), wohlgeborgene Kirchen- und Reliquienkapseln sind seine Zierde. Der Reichtum der Stätte, die „Deutschlands Schlüssel und des heiligen römischen Reiches Schlüssel“ gewesen. Und heute? Man kehrt auf der Münsterstraße und genießt einen schönen Ausblick zurück zum heimischen Lande, hinein in neufranzösisches Gebiet. Schön und doch schmerzlich zugleich.

Fridolin! Unser Schefel hat ihn besungen! In Säckingen steht das Fridolinmünster, die ehemalige Stiftskirche, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts entstand und im silbernen Reliquien-schrein die Gebeine des heiligen Fridolin aufbewahrt. Auch das Grabmal der letzten Fürstbischöfin Maria Anna von Hornstein ruht zum Besuche auf. Wir müssen weiterziehen, an nur schönen Stellen zu verweilen, verbietet uns das Sein mit seiner Last, mit seiner Last. Ist's nicht, als kände dort der Trompete und bliese uns zum Abschied: Behüt dich Gott...

Er wird wohl nicht unrecht haben. Es wäre zu schön gewesen. Es muß einmal alles enden und wäre es noch so schön. Droben im herrlichen St. Blasien haben sich die Mönche des Feldberg-gebietes im 9. Jahrhundert ein gar schönes und weitausgedehntes Kloster (Benediktinerkloster) erbaut, haben herrliche Zeiten christlicher Blüte drinnen erlebt, lange Tage, da die Wissenschaft in „Blüte“ ihren Sitz hatte, haben unter der Umsicht einiger begabter und fleißiger Mönche das umliegende Gebiet beherrscht, bis 1806 die Sterbestunde schlug. Besucht ihn den herrlichen, der andachtsgebend aus den Wäldern des südlichen Schwarzwaldes hervorschaut, ein Mittelpunkt zu sein mit seinem schönen Außen und seiner Innendekoration, allen, die nach Ruhe und doch nach allehrwürdiger Vergangenheit suchen und fahnden.

Die Stätten um den Bodensee sind reich. Reich an vergangenem Wesen, das sich trotz aller Stürme der Zeit, trotz aller Scharmügel mit geistigen und handwerklichen Waffen hinübergerettet hat in das Leben des Heute. Das prachtvoll restaurierte Münster von Radolfzell, das den Steinartophag des seligen Raboldus in sich birgt, die Denkmäler einst hier an-sässiger bekannter Geschlechter, ist gewiß sehenswert mit seinen Reliquien und seinen Grabdenkmälern. Und nicht weit davon entfernt das allehrwürdige Münster von Konstanz, das um 1050 im romanischen Stil erbaut war und im 15. Jahrhundert im gotischen Stil erweitert wurde. Wer hätte noch nicht die feine gezeichneten Eichenholztüren und Chorstütze, deren Alter auf verfloßene 400 Jahre zurückzuführen, erblickt und sie bewundernd be-taunt? Wer hätte sich noch nicht an der lebenswerten Schatz-kammer, an der Grabkapelle, an dem Grabdenkmal des Bischofs Otto erfreut? Schöne stummer Vergangenheit an einer Stätte, die von religiösen Wirrsalzen aller Art berührt ist.

Nicht weniger reizvoll ist das Salem Münster mit seinen vielen Klosteraltären, seiner prächtigen Orgel, seinen reich-gezeichneten Chorstützen, seiner Schatzkammer. Es stammt aus dem 12. Jahrhundert, derweilen das Klostergebäude erst im be-ginnenden 18. Jahrhundert entstand.

Es würde im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes zu weit führen, sich vermaßen zu wollen, ausgiebig die Schönheiten der alten Kirchen des Badner Landes zu beschreiben. Bücher würden hier nicht ausreichen. Darum sei nur noch auf einige allehrwürdige Kirchengebäude aufmerksam gemacht. So auf die zu Anfang des 16. Jahrhunderts im gotischen Stil erbaute Pfarrkirche in Bühl, die jetzt nach Erbauung einer neuen Kirche mit durch-brochenem Turmhelm als Rathaus der Gemeinde dient, auf die katholische Stiftskirche, die hügelan gebaut in der Bäder-stadt Baden-Baden steht und einen gerne aufgesuchten aus dem 7. Jahrhundert mit den Grabmälern der Markgrafen von Baden darstellt, auf die hochgelegene St. Jakobskirche in Gernsbach mit ihrem Sakramentshäuschen und den Grabdenkmälern der Grafen von Eberstein, die in den Heimatmärchen fortleben, auf die alte katholische Stadtkirche zu Kastatt mit ihrer herr-lichen Innenausstattung und der Ruhestätte der Gemahlin des geschichtlich bekannten Türkenlovis, und schließlich noch auf die alten Kirchen von Vörsberg und Welsheim.

Allehrwürdige Kirchen sind es, die von alter Zeit reden, und die zu besuchen andächtig schön ist.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 2. Mai 1934.

Auftrieb: 28 Ferkel und 81 Läufer. Verkauf: 28 Ferkel und 69 Läufer. Preis für Ferkel 27-36 M das Paar, für Läufer 38-50 M das Paar.

Das Wetter für Freitag

Über dem Festland befindet sich ein Hochdruckgebiet mit flachen Druckfronten. Bei Island zeigt sich ein kräftiger Tiefdruck. Für Freitag ist zeitweilig heiteres, aber zu ver-zingelten Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

GAUFILMSTELLE BADEN
zeigt ab heute bis einschl. Samstag, jeweils 7 u. 9 Uhr
im
SKALA-Theater
in Erstaufführung für Durlach
das erste Kulturtonfilmprogramm der Reichspropaganda-
leitung der NSDAP

Was ist die Welt?
Ein Film von der großen Welt rings um uns herum
Musik: Hermann, Sprecher: Eggo Rex
Regisseur: Helmut Reuter
im Beiprogramm **Flandern** die Trupps
programm
Diese wunderbaren Kulturfilme
in sich aufnehmen, bedeutet Aus-
bildung für jeden Deutschen!

Nat. Verbände und Vereine wenden sich
zwecks geschlossenen Besuchs an die
Theaterleitung. Telefon 180.

Orchesterverein Durlach.
Sonntag, 6. Mai, abends 8.30 Uhr im Saale der „Blume“
Volksmüliches Konzert
unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Baumberger,
Sopran, Herrn Sigmund Brannath, Violine, Herrn Kurt
Zimmermann, musikalische Leitung.
Karten zu -50 (numm.), -30 (unnumm.) und -10 für
Erwerbslose u. Mitglieder des D.A.D. im Musikhaus Wein

Ihr Fahrrad und Ihr Fahrradzubehör
kaufen Sie am besten im alten Fachgeschäft
Fahrradhaus Hübner, Durl.-Aue
Schwarzwaldstraße 12, Telefon 177.

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 3. Mai
D 25 (Tonnessta miete).
Deutsche Bühne Sondernering
(Th.-Gem.) 601-700 und
1501-1550

Peer Gynt
Dramatisches Gedicht von Ibsen
Freie Uebersetzung von Edart
Musik von Grieg.
Dirigent: Kellberth. Regie:
Baumbach. Mitwirkende: Ber-
tram, Frauendorfer, Genter,
Paul, Petersen, Rademacher,
Seltina, Erbin, Ehrhard, v. Hoff,
Heft, Gebelein, Jöra, Tubach,
Dahlen, Daprecht, Gennede,
Dierl, Höder, Steinath, Kienicher,
Kneble, Kuhne, Wehner, W. Mül-
ler, Brüder, Schmidt, Steiner,
Schönhaler, Schulze, v. d. Trenz,
Velschner, Ehret, Haag, Klein-
hub, S. Vindemann, Wateo.
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 23.30 Uhr
Preise C (0.80-4.50 M.)
Fr. 4 5. Hamlet.

Im Preis liegt Qualität.
Unser Grundsatz
beim Einkauf der Roh-
stoffe für **SCOTT'S-**
EMULSION ist:
Vom Besten das Beste
SCOTT über 30 Jahre ein
bewährtes Hausmittel für
Kinder und Erwachsene.
In jeder Apotheke erhältlich, ferner
Blumen-Drogerie Schaefer.

Baugips
aus nur erstklassigen Werken stets frisch am
Lager, unübertroffene Ausgiebigkeit
Diara
für fugenlose Böden, sowie sonstige Baumate-
rialien liefert frei Baustelle, sowie ab meinem
Lager
J. Scherbacher
Gipsmeister u. Baumaterialienhdlg.
Durlach, Luisenstraße 6, (hinter Postamt)
Fernruf 567.

Städtische Volksbücherei.
Am Freitag, den 4. Mai findet in den bisherigen
Räumen (Schloßkaserne) Bücherausgabe statt von 4-8 Uhr.
Der Bibliothekar.

Leeres Zimmer
zu vermieten, sep. Eingang.
Zu erfragen im Verlag.

Ein leeres Zimmer
an eine alleinlebende Person
sofort zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
ob leeres Zimmer zu vermiet
Zu erfragen im Verlag

3-4 Zimmerwohnung
auf 1. April od. später zu mieten
gesucht. Angebote mit Preis
unter Nr. 289 an den Verlag

2-3 Zimmerwohnung
auf 1. April od. später zu mieten
gesucht. Angebote mit Preis
unter Nr. 290 an den Verlag

3-4 Zimmerwohnung
m. Glasabfluß, auf 1. Juli oder
früher Angebote unter Nr. 291
an den Ver.

Gut möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Erlangbote unt.
Nr. 288 an den Verlag

Wer seine Blumen liebt
und gibt an ihrem üppigen Entfalten und Blühen erfreuen
will, sich ihnen alle 8 Tage eine Messerspitze Nährsalz
Mairol im Gießwasser
Für den besten Erfolg wird garantiert.
Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger:
Hirsch-Apotheke Gromann - Drogerie H. Hinkelmann - Drogerie
J. Schaefer - Drogerie P. Vogel - Samenhdg. Selter Dose 50 Pfg

**Verwendung von Privathengsten bei der
Pferdezucht.**
Es wird darauf hingewiesen, daß die mißbräuchliche Ver-
wendung ungeführter Hengste streng bestraft und daß gemäß
Art 4 des genannten Gesetzes nicht nur gegen die Eigentümer
der Hengste, sondern auch gegen die Stutenbesitzer strafend ein-
geschritten werden wird, die einem nichtgeführten Hengst eine
Stute zum Decken zuführen.
Durlach, den 2. Mai 1934.
Der Vizepräsident.

Freiwillige Feuerwehr Durlach E. V.
Kornbefehl.
Montag, den 7. Mai 1934, nachmittags 7/9 Uhr
Hauptübung
an den Gebäuden des Gasthauses zum „Lamm“.
Antreten: 5 Uhr beim Feuerwehrhaus.
Durlach, den 1. Mai 1934.
Das Kommando.

**Radio-Volksempfänger
Elektro-Müller**
Schloßstraße.

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten
besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. ab-
nehmen. Schlank sein, heißt gesund
sein. Schlank sein, heißt auch schön
sein. Beginnen Sie noch heute mit der
fettlösenden „Reinla“-Kur, den un-
schädlichen Entfettungstabletten.
RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich.
Verlangen Sie nur „Reinla“.

Tapeten
in größter Auswahl
**Central-Drogerie
Paul Vogel**
Brautkränze u. Schleier
neu aufgenommen
Putzgeschäft ZILLY

Die gute Armbanduhr, die Wand-
uhr, den Wecker, den Schmuck,
Trauring und die Brillen feil,
kauft Du bestens bei
Ohneberg ein.

Greibank.
Morgen Freitag ab 3 Uhr
**schönes
Ruhfleisch.**

Biedermeier
Stühle, Sofa, Schreibtisch,
Kommoden, Spiegel und Bilder
Empire
Kommoden u. Schachspiel-
Tische reich eingelegt.
Barock
Komode u. Klavierschrank billig
zu verkaufen bei
Wib. Anmann
Schreinermeister
Adolf Hitlerstraße 46a

Caden für Schuhmacher,
Schneider und für
Büro geeignet, in guter Lage zu
vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

**Bad. Landmais u.
Pferdezahnmals**
zur Saat sind eingetroffen.
Einlaufs-Vereinigung
Judd, Pandurte
Münsterstr. 12 Telef. 62

**Enfen-
Eier**
10 Stück
von 88 M an
P. Schach
Adolf Hitlerstr. 25.

**Modernes
Glasanstellgerat**
190x210x33 bef. geeignet für
Drogerie, Sport, Schokol-Ge-
schäft, Kaffeekünder, Du-
Glaschalen billig abzugeben
Otto Krauß
Reiterwiesenstraße 18, III.

Mädchen od. Frauen
können z. eig. Gebrauch gründ-
lich Weiknähen auch Kleider-
nähen erlernen.
Zu erfragen im Verlag.

Findig wie ein Detektiv
ist die kleinste Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

SOBA
mit dem LOBA-Raben.
denn Sie wollen doch
das „Echte“ haben.
Durch samtigen Glanz
behagliches Aussehen
dankt es ihr Boden.
Kann sofort nach dem
Auftragen gebohrt
werden.